

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Erstausgabe geöffnet von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Verantwortlicher Redakteur:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6550-53.

Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Preis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich, 2. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Fracht. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 25 Pf. — Die Abnehmer nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Kreisdruck-Veranstaltung 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsnachricht“ und „Kleiner Anzeiger“ in einschlägiger Spalte; 20 Pf. für Anzeigen in anderen Spalten. — Für alle übrigen Anzeigen: 30 Pf. für alle Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für Anzeigen in anderen Spalten. — Bei mehrwöchiger Aufnahme zweifacher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Ermäßigung.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Sonntag, 4. Februar 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 58. • 60. Jahrgang.

Entwicklung.

Sonntagsgedanken.

Jeder Mensch hat von der Darwin'schen Entwicklungslehre gehört. Sie ist für die Naturwissenschaft maßgebend geworden. Seit Darwin ist es üblich, mit dem Zauberwort Entwicklung alle schwierigen Dinge zu lösen. Man erklärt dadurch die Entstehung der höheren Arten aus niederen und glaubt auf diese Weise rückwärts wie vorwärts einen Schlüssel für alle Stufen zu haben. Durch den Kampf ums Dasein, sagt man, vollzieht sich eine Auslese. Die minderwertigen Exemplare einer Gattung unterliegen im Konkurrenzkampf und die höheren vervollkommen sich immer mehr. Aus dem Zustand der Wildheit heraus sind schon im Verlauf weniger Jahrhunderte unsere Haustiere durch die Zucht ganz anders geworden. Ebenso hat man Menschen ausgegraben, die vor Jahrtausenden gelebt haben und zwischen denen und dem heutigen Menschen ein gewaltiger Unterschied besteht. Wie viel mehr, sagt man, muß sich rein durch die Entwicklung im Verlauf von unzähligen Jahrtausenden alles verändert haben!

So ist auch im Geistesleben alles Entwicklung. Die Völker entwickeln sich und der menschliche Geist entwickelt sich. Der Entwicklungsgedanke hat geradezu etwas Berauschendes. Wir sehen rückwärts in unendliche Fernen, wie auf einer millionenstufigen Treppe die Völker aus dem Dunkel zum Licht aufgestiegen sind. In jeder Generation geht es vorwärts, und wenn auch auf manchen Gebieten Rückschläge kommen, im ganzen geht es voran wie mit ehernem Schritt. Genau so können wir eine millionenstufige Treppe noch vor uns sehen und nicht ahnen, wie weit es der Menschengestalt noch bringen wird.

Ja, sagt man, aber gehen nicht auch Völker zu Grunde? Die alten Griechen hatten eine Blütezeit, dann kam der Abstieg. Rom regierte einst die Welt; dann sank seine Macht in Trümmer. Auch das aber ist ein allgemeines Gesetz. Wir sehen es bei den Pflanzen und bei den Tieren, daß manche Rüstungen sich überleben und schließlich ausarten und zurückgehen. Auch in einzelnen Familien erschöpft die Kraft sich in einem Genie, dann gibt es Ebbe und womöglich Aussterben.

Das Ganze aber geht voran in wunderbarstem Aufstieg. Überblicken wir die Entwicklung der Erde und der Menschheit, so können wir Wonne schauen erleben, so überaus wundervoll und zauberhaft hat sich alles gestaltet. Die Erde ist ein Zauberreich; schon die Entwicklung der Koralle verleiht den Felsen in stummes

Staunen, wie vielmehr das Eindringen in größere Zusammenhänge! Ins Innere der Erde dringt kein erschaffener Geist, heißt es zwar. Aber man kann das heiße Verlangen verstehen, daß der Mensch die geheimnisvolle Kraft erkennen möchte, aus deren unendlichem Schoße all die Entwicklungskeime hervorgehen.

Diese Gedanken sind auch nicht neu. Schon der alte Segel ist ein solcher Verehrer dieser Gedanken. Nach ihm entwickelt sich in der Welt und im Aufstieg der Menschheit erst die Gottheit. Und auch das Neue Testament ist voller Entwicklungsgedanken. Zwar finden sich da auch Nachklänge altjüdischer Gedanken, daß die alte Welt so schlecht ist, daß sie zugrunde gehen und eine ganz neue Welt entstehen müsse. Aber andererseits heißt es doch auch — und das sind die echt christlichen Gedanken —, daß die jetzige Welt das Reich Gottes ist, das mit göttlicher Kraft wie ein Sauerteig durchdrungen werden muß. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde und alle zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Von ihm und zu ihm und durch ihn sind alle Dinge.

Wahr gibt es natürlich in der Erfassung der Entwicklung zu Gott Schwierigkeiten zu überwinden. In Messina zerstörte ein Erdbeben eine blühende Stadt und vernichtete Zehntausende von Menschenleben. Was hat der einzelne Mensch vom allgemeinen Fortschritt, der von anderen ausgeht und schließlich von der Maschine zum elenden Krüppel gemacht wird! Einen großen allgemeinen Gleichheitsbrei haben wir eben nicht vor uns. Es gibt Herren der Entwicklung und Knechte der Entwicklung, Führer und Geführte, Menschen, die auf den Höhen wandeln, und andere, die im Schatten leben. Aber alles dient doch dem Fortschritt. Wenn der König oder der Minister sehr kräftig dem Rad in die Speichen greifen kann, so kann selbst das schlagende Wetter, das einem Tausend Vögeln — Familienvätern — das Leben kostet, nicht ohne heilsame Folgen bleiben. Es ist ein schriller Warnruf, ein Mahn, der uns erinnert, daß die Welt noch nicht geordnet ist, über den wir hinweg aber doch zur Harmonie gelangen müssen. Anheil, Schmerzen, Räte — es sind Durchgangsstufen. Sie zeigen, daß das Leben ein Kampf ist. Aber ein erfolgreicher Kampf muß es werden.

Und wenn manche Menschen unter mehr Schmerzen und Räte haben als andere öfen: sie sind meist größer organisiert. Aber auch sie sollen aufsteigen, ihre Kinder sollen mehr in die Sonne gelangen. Denn das muß das Ziel sein, daß Licht und Schatten möglichst gleich verteilt sind.

Ohne Schmerzen gibt es keine Erfolge. Die Briefe Richard Wagners an Mathilde Wesendonck zeigen, wie

verzweifelt einer unserer Größten zuweilen gewesen ist. Aber er hat sich durchgerungen. In den „Meisterfingern“ und in „Tristan und Isolde“ haben wir die Erfolge, die allen zugute kommen.

Jedes Leid, jeder Schmerz, jedes Übel sind Steine, die uns in den Weg geworfen werden. Teils durch menschliche Schuld, teils ohne solche. Aber im ganzen sollen es Knoten in unserer Entwicklung werden, die jeder für sich und für andere mit knüpft. Sie sollen uns nur fester und tüchtiger machen. Und wie die Steine, die ins Wasser geworfen werden, Wellen schlagen, größere und immer kleinere, so sollen auch die Kämpfe, die wir bestehen, Wellen schlagen, enger und weiter, zum Segen des Ganzen.

Pastor a. D. Röttsche (Berlin).

Politische Übersicht.

Die Sozialdemokratie und das Reichstagspräsidium.

Über die Absicht der Sozialdemokratie in der Frage der Präsidentenwahl erfahren wir folgendes: Wahrscheinlich besteht die Mehrheit der Fraktion aus Revisionisten. Ein Teil der Revisionisten nimmt an der Übernahme der „höflichen Verpflichtungen“ keinen Anstoß. Aber von radikaler Seite wird darauf hingewiesen, daß die Geschäftsordnung des Reichstags von „höflichen Verpflichtungen“ der Vizepräsidenten nichts weiß, nur von solchen des Präsidenten. Das ist allerdings richtig und entspricht dem verfassungsmäßigen Charakter des Präsidiums. Dieses bildet kein Kollegium, und die Vizepräsidenten treten nur in Funktion, wenn der Präsident verhindert ist. Wenn der Präsident will, kann er die Vizepräsidenten völlig laststellen, und es hat Zeiten gegeben, in denen er das auch getan hat. Die Sozialdemokraten werden nur vielleicht sagen: „Ja, der Vizepräsident aus unserer Reihe (also z. B. Herr Dietz) wird alle aus der Verfassung und Geschäftsordnung ergebenden Pflichten erfüllen“, mit dem ausdrücklichen Hinzufügen oder dem erst später zu enthüllenden Hintergedanken, der Besuch beim Kaiser ist nirgends vorgeschrieben. Der Druck, daß alle drei Präsidenten sich zum Kaiser begeben, besteht aber doch einmal, und es läßt sich nicht leugnen, daß ein Druck damit den Kaiser verstimmen müßte, obgleich die Sitte an sich nicht ganz mit dem Gedanken der Verfassung übereinstimmt, die überhaupt nur einen Präsidenten und kein Präsidium kennt. Es gibt jedenfalls Beurteiler, die nicht daran glauben wollen, daß man einen Bruch mit der alten Gepflogenheit belieben

(Nachdruck verboten.)

Samiel.

Von Ilse Franke.

Von früher Kindheit an war dem Samiel etwas Grimmiges und Verwunderliches eigen gewesen. Wenn man ihn ansah, dachte man an alte Märchen mit buckligen Hexen, denen er auf der Schulter hätte sitzen können. Und wer ihm im Dunkeln begegnete, der erschrak vor dem grünen, kalten Funkeln seiner großen, klaren Augen, die wie klare Smaragde waren.

Jetzt war er ein stämmiger, ausgewachsener Rater mit dickem, rundem Kopf und feidenglanzenden, dichten, tief-schwarzem Fell. Sein Wesen hatte etwas Fantastisches, Schleimendes, Tigerhaftes. Man hörte ihn niemals kommen und doch war er immer plötzlich da, wie aus der Erde hervorgebrochen.

Die eigentümlich langen, weißen Haare in seinem schwarzen Gesicht, der starke Schnurrbart und die unregelmäßigen, buckeligen Augenbrauen gaben ihm einen dämonischen Ausdruck von Wildheit und Lüge. Aber sein Gemüt war golden, darauf schwor Martha. Er war dankbar und anhänglich und von einer weichen, schmeicheleichen Zärtlichkeit. Wenn Martha abends beim Lampenlicht, müde und hungrig, und besonders empfänglich für ein bißchen Wärme, schritt Samiel ihr mit erhobenem Schwanz würdevoll und freudig entgegen, legte ihr die Hand mit seiner rosigen Fingerspitze, die hart und widerborstig wie ein Meißelstein war, strich um ihre Fingerspitze und rieb den Kopf in schmeicheleichen Behagen an ihrem schwarzen Kopfe.

Wenn er dann schnurrte und surrte, vor Entzücken die Augen schloß, von einem Fuß auf den andern trat und die Krallen in tiefem Wohlgefühl aus- und einzog und seinen geschmeidigen Körper unter den streichelnden Händen wand und bog, dann ging etwas eigentümlich Starres und Weiches, Wildes und Kinnliches von ihm aus.

„Er ist flug wie ein Mensch und treu wie ein Hund“, sagte Martha und brückte ihr Gesicht in sein schwarzes Fell. Er war ihr Junge, und sie liebte ihn mütterlich. Die alte Böttin Sabine, die gerade die Lampe hereinbrachte, lächelte höhnisch. Sie lebte mit Samiel in er-

bitterter Feindschaft, die sich darin äußerte, daß sie ihn nur „das Vieh“ nannte, ihn manchmal verfluchte auf den Schwanz trat und wenn er schrie sagte: „Zemine, muß einem das Vieh auch immer vor die Füße laufen.“ Über der Kochkessel suchte ihr in der Hand und fuhr unversehens mit raschem Schlag auf Samiels biden Schädel nieder. Sie konnte es ihm nicht verzeihen, daß er ihr einmal ein Gericht Kesselfleisch von der Meißener Schüssel gestohlen hatte als Versuch erwartet wurde. Sie hatte hohe Ehre damit einzulegen gedacht und statt dessen nur Gelächter und gutmütigen Spott von den Gästen geerntet.

Es war eine Eigentümlichkeit der alten Sabine, daß in ihrem Gedächtnis jede Kränkung, die ihr zugefügt worden war, unauslöschlich fest haften und mit den Jahren immer lebendiger hervortrat, während sie im allgemeinen schon recht vergeßlich geworden war.

„Fräulein, geben sich zu viel ab mit dem Vieh“, sagte sie, während sie den Lampendocht niederschraubte. Sie durfte es sich schon mal erlauben, ein bißchen zu tyrannisieren, denn sie war seit vierzig Jahren im Hause und hielt sich für durchaus unentbehrlich. „Fräulein sollten an die Geschichte mit dem Hut denken. Das Vieh ist doch mal falsch wie eine Raute und böse wie eine Hexe. Ich bin bloß bange um den kleinen Juden.“

Martha lächelte beglänzt. „Daß mir, Sabine. Die Geschichte mit dem Hut ist ja schon so lange her. Da war Samiel noch ein dummes, kleines Spielzeug, und er dachte wirklich, daß die Straußenfedern ein Vogel wären.“

„Na“, brummte die alte Sabine und knante die Krone in die Seiten. „Das war eine schöne Geschichte. Fräulein hatten sich den Hut erst mal so viel Mühe zurecht gemacht, und er stand ihnen so hübsch. Da gerät das Vieh darüber und pflückt ihn kurz und klein, daß die Federn in der Stube herumfliegen als wam es schneit. Na, ich danke. Demals hätte ich das Vieh erwürgen können.“

Und die alte schädelte drohend ihre Faust gegen Samiel, der auf dem Sophasesseln stand, einen Buckel machte und sie verächtlich anschaute.

„Aber Sabine“, sagte Martha ernst, und hielt wie schäudernd ihre Hände über Samiel. „Wie kannst du so böse sein. Das arme Vieh Samiel doch nicht mehr nach. Jetzt ist er ja vernünftig geworden. Und um den kleinen Juden

bin ich auch nicht bange. Samiel weiß recht gut, daß er ihm nichts tun darf. Und dann sind wir ja auch vorsichtig und lassen sie niemals allein zusammen, damit Samiel nicht in Versuchung kommt. Nicht wahr, Hansi?“

Sabine neigte verlegen an ihrem dünnen, grauen Haarschopf und ging in ihrer etwas schwerfälligen, wackelnden Art hinaus. Sie kam niemals recht mit ihrer Tyrannie. Ihre Versuche nach dieser Richtung hin endeten stets mit einer beschämenden Niederlage für sie. Sie fand das auch ganz in der Ordnung, denn im Grunde war sie ihrem Fräulein, das immer gleichmäßig, heiter und tapfer war, grenzenlos ergeben.

Martha trat an das bämmerige Fenster, wo das Vogelbauer mit dem kleinen Juden zwischen rostblauen Kletterpflanzen stand. Er hieß Hansi und war ein gelbgrüner, sehr munterer kleiner Vogel mit kurzem, dickem Schnabel und struppigem Kopf, der beweglich und vergnügt auf seinen Stäben umhersprang und bald an seiner Sepiashale knabberte, bald an dem roten Fleisch der Erdbeere oder dem jungen Salatblatt zupfte, oder sein schwarzes Köpfchen ins Badewasser streckte. Er hatte den ganzen Tag zu erzählen, und seine schwarzen Augen, die wie blaue Glasperlen waren, spähten neugierig umher und folgten voll Interesse jeder Fliege, die an der Fenster Scheibe hinaufspazierte.

Martha hatte den kleinen Juden vor allem lieb. Er ging ihr noch über Samiel. Er war ihr gar nicht zu ersetzen, denn eine teure Erinnerung wurde durch ihn lebendig erhalten. Er war das Letzte, was ihr aus der glücklichsten Zeit ihres Lebens, das Letzte, was ihr von einem über alles geliebten Menschen geblieben war. Der war nun tot. Er hatte sich zum Dienst bei der Scharfrichtertruppe in den afrikanischen Kolonien gemeldet. Schweren Herzens hatte sie ihn gehen lassen, und dort war er einem tödlichen Fieber erlegen. Sie hatte ihn lange und tief nachgetrauert. Endlich hatte ihre gesunde Jugend den heftigen Schmerz überwunden, und ihre Arbeit, für die sie seitdem ganz lebte, hielt sie aufrecht und machte ihr das Leben wieder lebenswert.

„Hansi“, sagte sie mit weicher, feiner Stimme. „Geh, mein Ackerchen, Samiel darf dir nichts tun.“

Der kleine Jude antwortete hell und sorglos, daß er sich gar nicht fürchte. Sie streichelte mit dem gekrümmten

wird, und die bezweifeln, daß am 8. Februar ein sozialdemokratischer Vizepräsident gewählt werden wird, wenn sich herausstellt, daß die Sache so gemeint ist. Was den ersten Präsidenten angeht, so sind auch die Sozialdemokraten der Ansicht, daß die Wahl eines Nationalliberalen dem Wahlausgang und den Gruppierungsmöglichkeiten am besten entspricht. Im übrigen kann man nur wiederholt sagen, daß über die Präsidentenfrage erst dann sachgemäß zu sprechen sein wird, wenn die Fraktionen miteinander in Verhandlungen eingetreten sein werden. Heute können selbst die Parteiführer nur wissen, was sie für Wünsche stellen, nicht aber, ob ihre Wünsche zu verwirklichen sein werden. Jeder unbefangene Betrachter sieht verschiedene Möglichkeiten nebeneinander, von denen schließlich keine solche Wichtigkeit beanspruchen kann, daß die Zusammenlegung des Präsidiums als unter allen Umständen vorbildlich für die weitere Entwicklung gelten muß. Es kann auf diesem Gebiete nur eine Verständigung und keinen wirklichen Kampf geben. Voraussichtlich wird es hier wieder wie so oft gehen, nämlich daß „es anders kommt“.

Unersprechliches vom Reichskolonialamt.

Über die Zustände im Reichskolonialamt ist man in der Öffentlichkeit ersichtlich nicht so unterrichtet, wie es gewünscht werden muß. Kein Zweifel, unter Dornburg wurde dort gearbeitet, und man hörte etwas aus dem Hause Wilhelmstraße 62. Wie aber sieht es jetzt? Auf diese Frage gibt der kolonialpolitische Schriftsteller Otto Zöhlner im jüngsten Heft der trefflichen Halbmonatsschrift „Nord und Süd“ eine Antwort, die man mit ebenjoviel Interesse wie über Dornburg mit ebenjoviel Sorge wie Staunen lesen wird. Zöhlner schreibt: „An Stelle des Stills und Treibens jetzt feierliche Stille und Ruhe. Keine Entscheidung wird getroffen, die wichtigsten Fragen werden vertagt, vertagt und wieder vertagt, und aus dem Stadium der Erregungen kommt seit Monaten kaum etwas heraus. Mit Recht beklagen alle Interessenten, die mit dem Kolonialamt zu tun haben, daß sie monatelang auf Antwort warten müssen, daß ihre Wünsche unbeachtet bleiben und daß der jetzige Stills im Kolonialamt von den schwersten Folgen für unsere Kolonien sein muß. Und wo liegt nun der Kern dieses bedenklichen Stills? Die Auskunft des Verfassers lautet: „Er ist in einer Unterabteilung des Kolonialamts zu suchen, die in das ganze Nadelwerk des amtlichen Apparats hineinreichend eingreift: der Finanzverwaltung. Diese Abteilung ist im Laufe des letzten Jahres eine Macht geworden, die alle Geheimnisse des Kolonialamts unter Druck hält, ein Amt im Kolonialamt selbst. Unter Dornburg spielte diese Abteilung nur eine geringe Rolle; der frühere Bankdirektor war Finanzmann genug, er hatte dieses Ressort nicht nötig. Anders bei Rindquist, dem Verwaltungsbeamten. Der war auf Finanzgründe angewiesen. Unter seiner Leitung erstarrte die Finanzverwaltung immer mehr, ihr Einfluß wuchs, und die Zahl der in ihr tätigen Mäße stieg auf eine nie gekannte Höhe. Seit der Zeit des Interregnums, also seit dem Ausscheiden Rindquists, beherrscht nun die Finanzverwaltung alle Entscheidungen. Kommt ein Referent irgendeines Schutzgebiets mit einem neuen Projekt, sofort ist die Finanzverwaltung bei der Hand, um möglichst viel für den Fiskus herauszuschinden. Langsam, aber sicher wird — genau wie in Preußen — die Steuerfahndung in unserem deutschen Überseeanwesen, werden wirtschaftliche Unternehmungen mit Abgaben belastet, die sie kaum tragen können. Andererseits verhindert der jetzt im Kolonialamt herrschende Fiskalismus, daß Steuern, die zu hoch sind, entsprechend den tatsächlichen Verhältnissen geregelt werden.“

werden. So setzen jetzt alle südwestafrikanischen Diamant-Gesellschaften über die Höhe der Diamanten-ausfuhrzölle, aber bis jetzt ist nichts geschehen, um einen Ausgleich zwischen wirtschaftlich berechtigten Forderungen und fiskalischen Wünschen zu schaffen. . . . Die Folgen zeigen sich: es ist in der Tat unmöglich, für reelle und gute Kolonialunternehmungen Geld zu beschaffen, und es müßten deshalb bereits zahlreiche Projekte wieder aufgegeben werden.“ Zöhlner schließt: „Will der neue Staatssekretär im Kolonialamt, Dr. Solf, tatsächlich etwas erreichen, dann muß er den schon bedenklichen Einfluß finanzieller Gesichtspunkte auf ein richtiges Maß eindämmen. Es dürfen nicht lediglich finanzielle Erwägungen die Entscheidung beherrschen, vielmehr müssen auch kaufmännische und wirtschaftliche Grundsätze beachtet werden. Als Steuerquelle, aus der nur geschöpft zu werden braucht, sind unsere Schutzgebiete noch zu jung. In ihrer Entwicklung ist eine Verwaltung notwendig, die sie nach Kräften unterstützt und fördert. Sie sind aber keine Mehläcker, die so lange Staub von sich geben, als man darauf klopft.“ So die ersichtlich auf Sachkunde beruhenden Ausführungen in „Nord und Süd“. Herr Solf wird denn also hoffentlich nach dem Nechten sehen, hoffen schadet jedenfalls nichts.

Der italienisch-türkische Krieg.

Ein Beduinenangriff vor Benghasi. Rom, 2. Februar. (Agenzia Stefani.) Aus Benghasi wird gemeldet: Die italienischen Verteidigungswerte beim Bannan von Fojat wurden in der Nacht vom 30. zum 31. Januar von über 400 Beduinen angegriffen, die jedoch von den Italienern mit Hilfe der Artillerie zurückgeschlagen wurden, unter Hinterlassung von 12 Toten. Auf dem Rückzug verließen die Türken im Schutz der Dunkelheit ihre Verwundeten zurück. Die Italiener hatten 4 Tote. — Nach Meldungen aus Tobruk ist ein neues türkisch-arabisches Lager ungefähr 9 Kilometer von dem Ort entfernt worden.

Weitere Beschädigung von Schich Said. London, 2. Februar. „World“ meldet aus Beirut: Die Italiener nahmen die Beschädigung von Schich Said wieder auf.

Einberufung aller Reservisten. Wien, 3. Februar. Aus Rom wird der „Reichspost“ von authentischer Seite gemeldet, daß alle Angehörigen des Jahrgangs 1874 den Einberufungsbefehl erhalten haben. Das genannte Blatt erinnert daran, daß es dieser Jahrgang war, der in dem italienisch-türkischen Kriege die schwersten Verluste erlitten hat.

Freigegeben. Marseille, 2. Februar. Die freigegebenen Mitglieder der türkischen Mission sind heute mittags an Bord des Passagierdampfers „Ville de Tunis“ nach Tunis und Oran abgegangen.

Keine Kriegsanleihe. Rom, 2. Februar. Agenzia Stefani teilt mit: Wieder wird zum Zweck der Spekulation das Gerücht verbreitet, die Regierung beabsichtige, eine Anleihe auszugeben. Das Gerücht entbehrt jeder Begründung. Das Schatzamt hat das nicht nötig und beabsichtigt weder in Italien noch im Ausland eine Anleihe auszugeben, da es ohne Schwierigkeit wie bisher die Ausgaben für den Krieg aus den Mitteln des Staatsschatzes zu bestreiten vermag. Die bis jetzt dem Kriegs- und Marineministerium während der letzten 150 Tage, d. h. von Beginn der Feindseligkeiten bis zum 29. Februar, zur Verfügung gestellten Summen beliefen sich auf 135 Millionen Lire.

Ausfuhrverbot für Kamele in Tunis. Tunis, 2. Febr. Die hiesige Regierung hat kürzlich ein allgemeines Ausfuhrverbot für Kamele erlassen. Eine Ausnahme davon wurde im Interesse des roten Halbmondes für dessen nach Tripolis bestimmte Expedition erteilt.

„Hänsel“, rief sie schmerzlich und brach in Tränen aus. „Mein armes Kerlchen.“

Sie kniete auf den Teppich nieder und sammelte die kleinen zerzausten Federn auf. Sie küßte einen hörenden Schmerz in der Brust. Ihr kleiner, lustiger Jude mit den blauen, schwarzen Augen war ihrem Herzen mehr gewachsen als nur ein unvernünftiges Tier. Er war ihr unersetzlich teuer als Vermächtnis ihres toten Verlobten. Seine Blide hatten freundlich auf ihn geruht, seine Finger hatten das struppige Köpfchen gestreichelt, er hatte ihn lächelnd den „kleinen Juden“ genannt.

Und nun hatte sie ihn verloren, nun war er dem bösen Samiel zum Opfer gefallen, dem sie nichts als Gutes und immer wieder Gutes erwiesen hatte.

Ein heißer Zorn stieg in ihr auf, Haß und Abscheu vor Samiel, und, als ein fremdes, dunkles Gefühl in ihrem klaren und glühenden Wesen, eine glühende Rachsucht, „Mörder“, murmelte sie und ballte die Hände in die leere Luft.

Sie sprang auf und suchte nach ihm. Es war ihr, als hätte sie keine Ruhe, ehe sie ihren Zorn an ihm gelüftet hätte.

Unten an der Treppe hörte sie ihn maulen. Angst und Gewissensbisse hatten ihn hinuntergetrieben. Nun fragte er verzweifelt mit den Worten an der Tür und wollte hinaus in den Garten. Sie ließ die Treppe hinhin. Da sprang er zur Seite und lauerte sich in den dunkelsten Winkel hinter der Tür und funkelte sie aus seinen grünen Augen angstvoll und böse an. Er war in ihre Gewalt gegeben. Aber da kam etwas wie Mitleid über sie, und sie tat ihm nichts. „Er ist ja ein unvernünftiges Tier“, sagte sie sich, brüllte auf die Kante und jagte Samiel in die Nacht hinaus.

Dann ging sie hinaus in ihr einsames Zimmer und weinte. Sie weinte um den kleinen Juden und auch um Samiel, seinen Mörder.

Nach einer Stunde kehrte die alte Sabine zurück, die ihre lahme Schwester draußen in Pantoffeln besucht hatte. Sie kam noch vor dem Schlafengehen ins Wohnzimmer, um ihrem Fräulein gute Nacht zu wünschen und ihr den etwas phrygischen Wieserblumenstrauß, den sie gepflückt hatte, auf den Schreibtisch zu stellen. Als sie das leere Bänkchen sah, dessen Türen weit offen standen, suchte sie zusammen und kostete erschrocken die Hände.

„Wo haben Fräulein denn den kleinen Juden gelassen?“ stieß sie hervor.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Graf Sektors A. Wiedt ist auf Urlaub gestorben. Der Verstorbenen war für mehrere Legislaturperioden Reichstagsabgeordneter.

* 6105 neue Beamtenstellen sind im Etat der preussischen Eisenbahnverwaltung für das nächste Etatsjahr vorgezeichnet. Rechnet man die 3323 Stellen des vorjährigen Etats hinzu, so ergibt sich eine Vermehrung des Eisenbahnpersonals um nahezu 10 000 Köpfe. Dieser außerordentliche Zugang ist nach der „Zeitung d. Verb. D. Eisenb.-Verw.“ darauf zurückzuführen, daß der Verkehr einen größeren Umfang angenommen hat, teils aber ist es wesentlich um deswillen erfolgt, um den Anwärtern auf etatsmäßige Stellen die Möglichkeit zu geben, schneller in diese einzurücken. Von den neuen Stellen fallen auf höhere Beamte 19, auf mittlere Beamte 1960, die restlichen 4126 auf Unterbeamte; auf die letzteren entfallen demnach rund zwei Drittel der gesamten Stellenvermehrung. Hieraus geht wiederum hervor, daß die Eisenbahnverwaltung es durchaus ernst nimmt, für das Wohl der Eisenbahnbediensteten zu sorgen und deren Lage durch die Übernahme in das Beamtenverhältnis zu festigen. Im einzelnen kommen u. a. in Zugang: 1448 Schaffner, 800 Lokomotivführer, 847 Feizer und Triebwagenführer, 580 Weichensteller, 744 Unterbeamte, 600 Jungführer usw. In manchen Dienstzweigen werden diese Stellenvermehrungen außerordentlich wirksam; denn im Lokomotivdienst allein werden 800 Beamte zur Beförderung gelangen, im Jungdienst werden 600 Beamte aufsteigen und fast 2000 Hilfskassierer etatsmäßig angestellt werden.

* Die Invaliden- und Altersrenten. Nach der im Reichsversicherungsamt gefertigten Zusammenstellung betrug die Zahl der seit dem 1. Januar 1891 bis einschließlich 31. Dezember 1911 bewilligten Invalidenrente 1 980 948, wovon am 1. Januar 1912 940 875 lebten. Die Zahl der während desselben Zeitraums bewilligten Altersrente betrug 504 582, davon lebten am 1. Januar 1912 23 369.

* Der Verband der mittleren Staatsbeamten in der Verwaltung der direkten Steuern für die preussische Monarchie hat dem Abgeordnetenhaus eine Denkschrift zur Reorganisation der Verwaltung der direkten Steuern überreicht. In dieser wird u. a. eine Verkürzung der Gehälter unter den höheren und mittleren Beamten nach dem Grade der Bedeutung und Schwierigkeit vorgeschlagen. Es wird angeregt, den Vorsitz in der Enquete-Kommission einem Staatsbeamten zu übertragen und zu diesem Zweck in den einzelnen Kreisen Steuerämtern zu errichten; deren Vorsitz (mittlere Beamte) sollen alle Steuerangelegenheiten der Justiz, die nicht mehr als 3000 M. Einkommen haben, selbständig bearbeiten. Eine allgemeine Abtrennung der Steuerverwaltung von den Landratsämtern wird für notwendig erachtet. Schließlich wird noch die Errichtung von Provinzialsteuerdirektionen vorgeschlagen.

* Polnische Ansichtskarten. In der Wohnung des bekannten Schriftstellers Chojackowski in Posen fand kürzlich eine polnische Hausungung statt, bei welcher 2000 polnische Ansichtskarten aufsteigender Tendenz beschlagnahmt wurden. Nach einer Mitteilung des „Reich“ beträgt die Zahl der beschlagnahmten Karten sogar 20 000.

Nach den Wahlen.

Konservativer Boykott. Hinter verschlossenen Türen lagte jüngst in Kassel eine Versammlung des Bundes der Landwirte aus dem Kreise, um über eine „Bundesliste“ zu beraten. Sonst hat man sich aber noch einer viel ersprießlicheren Beschäftigung hingewandt: man fertigte Listen an von Handwertern, welche konservativ gewählt haben! Wenn nun diese Handwerker wirklich nur auf ihre konservativen Gönner angewiesen wären, dann würden sie recht leicht zu bekommen. Die Hauptsache aber ist, daß in diesem Vorgehen irgendein Boykott gegen die nicht konservativen Handwerker, der ein neuer Beweis politischen Tiefstandes ist. — Im Wahlkreise Saargau-Prüm wählte ein Tagelöhner

Martha sah sie mit nassen Augen an. „Samiel hat ihn gefressen“, sagte sie etwas mühsam.

„Großer Gott“, flammte die alte Sabine und schüttelte den Kopf, als könnte sie es noch nicht fassen. Dann ballte sie ihre beiden Hände und ihre tiefliegenden Augen funkelten zornig.

„Das Viech! Das infame Viech! Ich hab' es ja immer gesagt. Aber wenn es mir unter die Augen kommt, schlage ich es tot!“

„Der hat denn die Tür offen gelassen, Sabine?“ fragte Martha sanft und traurig und sah sie fest und gerade an.

Da stieg der Alten eine helle Röde in das faltige Gesicht. Sie schlug die Augen nieder und murmelte kaum verständlich: „Verzeihung, Fräulein.“ Dann ging sie schleichend hinaus und zog ganz leise die Tür hinter sich zu.

„Ach Gott, ach Gott, was hab ich unserem armen Fräulein angetan!“ jammerte sie in der Küche in ihre blaue Schürze hinein. „Aber das Viech soll es mir büßen, so wahr ich Sabine Raternann heiße!“

Ein paar Sommerwochen vergingen. Samiel war nicht wiedergekommen. Er wollte es nur zu gut, daß er in Ungnade gefallen war, und war klug genug, sich unsichtbar zu machen. Aber er schenkte immer in der Nähe des Hauses umherzustreifen. Oft sah Martha ihn schattenhaft durch das Gartengebüsch huschen, von einem Baum herabgleiten oder über die Mauer springen. Sie lockte ihn niemals und er kam auch nicht näher. Einen Raub mit Milch und Semmel, den sie ihm auf einen nicht mehr benötigten, halb verfallenen Gartentisch stellte, ließ er unberührt. Aber zu ihrem Schmerz fand sie die kleinen Vogelnester, die niedrig und sorglos ins Gebüsch gebaut waren und die sie immer ängstlich vor ihm gehütet hatte, leer. Die jungen Vögel waren tot und lagen im Gras, die Alten flatterten klagend und suchend umher.

Es war, als sei ein lähmender Schrecken über die gesiederten Gasse des Gartens gekommen. In den dichten Büschen war es still geworden, das jubelnde Zwitschern und Trillern, das silberne Sämmern der Finken, all die frohen Laute des kleinen, leichtesten Lebens waren verstummt. „Mörder, Mörder“, so nannte sie ihn tausendmal voll Schmerz und Abscheu, und doch gab es Stunden, wo sie sich nach ihm sehnte, nach seiner weichen Zärtlichkeit. „Lach ihn“, sagte sie immer wieder zu sich selbst, wenn sie schlief, wie sie ihn entbehrt. „Er ist schlecht, wie er so rücksichts-

Zeitgefingern sein struppiges Köpfchen, dann deckte sie ihn mit einer Serviette zu, denn es war Zeit für ihn, daß er zu Bettie ging.

Martha setzte sich still auf Sopha und nahm ein Buch in die Hand. Sie las aber nicht. Vor ihren Augen war die Gestalt des jungen Offiziers, der ihr den kleinen Juden zurückgelassen hatte, damit sie ihn pflege, während er draußen in der Welt war, wieder so greifbar lebendig geworden. Sie legte die Stirn auf ihre gefalteten Hände und seufzte tief auf. Dann sagte sie ein wenig müde: „Samiel, komm zu Mutti auf den Schoß.“

Sie suchte die Lebenswärme irgend eines Geschöpfes, das sie liebte, küßte, um zu wissen, daß ihr Leben nicht ganz arm, kalt und dunkel sei.

Und Samiel, als empfände er ihre Verlassenheit, kam leise herbei, schniegte sich eng an sie und tröstete sie.

Eines Abends kam Martha sehr müde und abgearbeitet aus dem Konservatorium nach Hause. Es war ein heißer Tag gewesen. Der Abend hatte Abkühlung gebracht, die wollte sie noch ein paar friedliche Stunden lang am offenen Fenster genießen. Im Garten standen die Rosen in voller Blüte und schickten einen beläubend starken, süßen Duft zu ihr hinaus.

Auf der Treppe kam ihr Samiel entgegen. Es schien, als wollte er unbemerkt an ihr vorbeigleiten, aber als sie seinen Namen rief, blieb er stehen, war sehr zärtlich und umschloß sie schmerzhaft. Als sie ihn streichelte, empfand sie plötzlich ein eigenartiges, kaltes Gefühl der inneren Abwehr. Seine schillernd grünen Augen, seine lautlose, verwunschene Art kamen ihr auf dem spärlich erleuchteten Treppenhause seltsam dämonisch vor, falsch und heimtückisch. „Unheim“, sagte sie resolut zu sich selbst, „du bist Muttis gutes Tier, nicht wahr, Samiel!“

Nachdenklich stieg sie die Treppe hinauf. Da durchdrang sie ein eisiger Schreck. Die Tür zur Wohnstube war geöffnet. Ihr erster Gedanke galt dem kleinen Juden. „Samiel war mit ihm allein. Wer weiß wie lange. Guter Gott, er wird dem Vogel doch nichts getan haben.“

Sie stürzte hinein, machte mit zitternden Händen Licht. Da schrie sie laut auf und starrte mit weitgeöffneten Augen auf die Dielen. Dort lag das umgeworfene Vogelbauer, mit verbogenen Gliedern, das verschüttete Futter, ein paar Federn, ein bläuliches Blut.

in einem Gutshof „nachweisbar“ liberal. Die Folge davon war, daß ihm hinfort weder vom Gute noch von den Bauern Mißvertrauen wurde. Und wenn angesichts solcher handlichen Vorgänge sich die sozialdemokratischen Stimmen auf dem Dorfe mehren, dann schreien die Thron- und alt-erhaltenden Junker über die Liberalen, welche den Sozialdemokraten die Wege ebneten.

Heer und Flotte.

Auf dem Flugplatz Johannisthal sind 30 dorthin kommandierte Offiziere eingetroffen, um bei verschiedenen Firmen als Fluggesamtführer ausgebildet zu werden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Vorgänge in Agram werden in politischen Kreisen ernst beurteilt. Die kroatische Intelligenz hält sich angeblich von den Kundgebungen fern. Die Studenten halten ihr Ständlager in der Universität, wo sie zwei kroatische und eine Transylvanier hielten. Einen günstigen Eindruck machte eine Verfügung der kroatischen Regierung, durch welche die Lehrgelöhner im ganzen Lande um 25 Prozent erhöht wurden.

England.

Ein liberaler Pyrrhus. Bei der Nachwahl in Edinburgh siegte der liberale Kandidat mit 925 Stimmen Mehrheit. Bei der letzten Hauptwahl betrug die liberale Mehrheit 2654 Stimmen.

Die englisch-deutsche Freundschaftsgesellschaft appelliert durch die Zeitungen an das englische Publikum um finanzielle Unterstützung ihrer Agitation. Eine Summe von 100.000 Mk. wird als erforderlich bezeichnet.

Zu der Unterseebootkatastrophe. Aufschluß des Untergangs des englischen Unterseeboots A. 3 hat Kaiser Wilhelm ein herzlichste Beileidstelegramm an die britische Admiralität geschickt. — Die Presse kommentiert den Mangel an Rettungsapparaten bei den englischen Unterseebooten. Dabei wird auch auf die besseren Vorrichtungen der deutschen Marine hingewiesen.

Die verbotenen Drednoughts. Die Londoner Mäcker enthalten sich jeder Äußerung über die sensationellen Gerüchte, die über das englische Riesenschiff „Orion“ verbreitet sind. Der Marineminister hat sich „Standard“ meldet jedoch, daß die „Orion“ natürlich auch bei allen ihren Schwesterschiffen, die jetzt im Bau begriffen sind, werden gefunden werden. Die Kriegsschiffart dieser Schiffe könne nur bei ruhiger See ihre Wertung auf dem Papier erreichen, indem sie den Fehler durch das Anbringen sogenannter Schiffsraumteile bis zu einem gewissen Grade zu korrigieren.

Die Konferenz der Delegierten des Bergarbeiterbundes, die über die Vorschläge der Grubenbesitzer berät, kam zu ihrem Schluß. Es wurden drei Beschlüsse angenommen: 1. Einem individuellen Mindestlohn für die vor der Kohle arbeitenden Bergleute festzusetzen, der je nach den Bezirken 11 Pence bis 7½ Schilling betragen soll; 2. soll keinem unter Tag arbeitenden erwachsenen Bergmann weniger als 5 Schilling für die Schicht gezahlt werden; 3. soll der Mindestlohn aller anderen, nicht vor der Kohle arbeitenden Bergleute von den einzelnen Distrikten selbst festgesetzt werden. Diese drei Hauptbeschlüsse lassen den Weg für Verhandlungen offen.

Italien.

Giolitti erkrankt. Der „Globe“ meldet aus Rom: Giolitti muß seit zwei Tagen das Bett hüten, da er an Influenza, verbunden mit Magenbeschwerden, erkrankt ist. Von gewisser Seite wird berichtet, daß die Erkrankung des Kabinettschefs sich wahrscheinlich längere Zeit hinziehen wird, wodurch Giolitti verhindert würde, seine Politik beim Wiederausammentritt der Kammer vor dem Hause zu verteidigen. Es wird hinzugefügt, daß die Kammer eventuell

keine Majorität finden könnte, um die Annexion von Tripolis und der Cyrenaika zu ratifizieren, was zur Folge hätte, daß eine Kabinetskrise eintreten würde.

Portugal.

Zur Lage in Lissabon. Der Streik scheint beendet. In den meisten Fabriken wird wieder gearbeitet. Hunderte von Gefangenen füllen die Gefängnisse und die Gefängnisse. Die Regierung beschloß, das Parlament monatelang zu schließen und die Militär-Diktatur bis zur Aburteilung der Gefangenen, die voraussichtlich nach der Insel Timor verbannt werden, aufrecht zu erhalten.

Türkei.

Die Lage auf Kreta. Der „Matin“ meldet aus Canoa: Begeisterter Mob durchzieht die Dörfer und ist den sowohl Christen wie Muselmanen. In allen Orten herrscht vollständige Anarchie. Die revolutionäre Versammlung, welche vorgestern zusammengetreten ist, hat einen großen Sieg zu verzeichnen. Es ist ihr nämlich gelungen, sämtliche Parteien miteinander zu versöhnen. Sie hat die jetzige Regierung gezwungen, den Schwur abzulegen, von jetzt ab den Titel: Revolutionäre Regierung anzunehmen. Der Vorstand der Versammlung wurde beauftragt, einen Ausschuss von 30 Mitgliedern zu bestimmen, welcher permanent in Canoa tagen wird, um die notwendigen Maßnahmen zur Sicherung des geschaffenen Wertes und zur Stärkung der revolutionären Versammlung zu treffen.

Persien.

Die Demission der Mitglieder des Kabinetts scheint unmittelbar bevorzustehen. Wie geglaubt wird, wählt man zu Nachfolgern Männer, die der Politik Englands und Russlands freundlich gesinnt sind. Eine Erklärung über diese Politik wird demnächst erwartet. — Der schwedische Gendarmerieinspektor Oberst Hjalmarson arbeitete einen Entwurf über die Verwendung von 3000 Mann, die in den Provinzen Persien, Gilan und Teheran verteilt werden sollen, aus. Nach dem Entwurf werde auch eine Abteilung von 1100 Mann als Polizeitruppe auf den Landstraßen zwischen Buschehr und Isfahan verwendet werden.

Ein Vorstoß von England und Russland. Wie das Reutersche Bureau erfährt, sind im Hinblick darauf, daß Persien notwendig finanzieller Unterstützung zur Weiterführung der Verwaltung bedarf, Verhandlungen eröffnet worden für einen baldigen, gemeinsamen Vorstoß an die persische Regierung. Er soll etwa 400.000 Pfund Sterling betragen, die zu gleichen Teilen von England und Russland aufgebracht werden sollen. Das persische Schatzamt ist so gut wie mittellos, da die Anleihe vom letzten Mai von 1.250.000 Pfund Sterling vollständig aufgebraucht ist, teilweise infolge der Operationen gegen den ehemaligen Schah.

China.

Revolutionäre bei Kantschou. Eine revolutionäre Gruppe ist in Kantschou innerhalb des neutralen Territoriums bei Kantschou angelangt. Die Deutschen protestierten gegen die Verletzung des Kantschouvertrages.

Die Republikaner besetzen Hsiau-tan und das Arsenal in Samgang und besetzten die früheren Positionen in Samgang.

Aus der Mongolei. Vorgestern früh kam es zwischen Mongolen und der chinesischen Garnison der Stadt Zuhin, die in der Nähe der Station Mandchuria liegt, zu einem Feuergefecht. Der Kommandant ließ, um eine Verletzung der Neutralität der Eisenbahn zu verhindern, das Gebiet längs der Bahnlinie von einer Abteilung russischer Truppen ausfüllen. Während eines Gefechts wurde ein russischer Offizier getötet und ein Soldat verwundet. Deshalb befahl der russische Kommandant, diejenigen, die auf die Russen gefeuert haben, gefangen zu nehmen und zu entlassen.

Die mandchurischen Truppen monarchoisch! Der Kommandant der 20. Division in Mukden hat an Yuan-shihai deponiert, die Truppen der Mandchurie seien bereit, dem Kaiser treu zu dienen. Weiter hat der Kommandant Yuan-

shihai, die Schaffung einer konstitutionellen Monarchie zu unterstützen und seine Einwilligung zur Errichtung einer Republik zu versagen. Da es in Mukden an den nötigen Mitteln zur Bildung neuer Truppenabteilungen fehlt, ist die Forderung der Schaffung der Beamten eingestellt worden. Die meisten haben deshalb ihre Ämter niedergelegt. Die Verwaltung ist völlig zerrüttet. Es werden Unruhen befürchtet. Die Bevölkerung verläßt die Stadt Mukden in Massen und begibt sich nach Norden.

Mit der deutschen Firma Dietrichsen in Kiel ist von Seiten der Revolutionäre ein Vertrag über eine Anleihe von 10 Millionen Taels abgeschlossen worden. Als Sicherheit soll das Eigentum der chinesischen Handels- und Dampfschiffahrtsgesellschaft, ausgenommen die schon an die Japaner verpfändeten Schiffe, gegeben werden. Die Hongkong und Shanghai Bank hat bereits 3 Millionen Taels vorgezahlt.

Vereinigte Staaten.

Der Streit um die Palmyra-Insel. Die Meldung, daß Großbritannien beabsichtigt, eine Kohlenstation auf der Palmyra-Insel, die ungefähr 1000 Kilometer südlich von Hawaii liegt, einzurichten, hat Untersuchungen über die Ansprüche der Vereinigten Staaten auf die Insel veranlaßt. Der Gouverneur von Hawaii hat das auswärtige Departement in Washington benachrichtigt, daß die Insel seit langer Zeit im Besitz des Richters Cooper vom obersten Gerichtshof in Hawaii ist. Die Vereinigten Staaten möchten die Frage des Eigentumsrechtes der Insel einem internationalen Schiedsgericht unterwerfen. Die Insel selbst ist infolge von Bedeutung, da sie die Zufahrt zum Panama-Kanal von Australien aus beherrscht.

Chile.

Die neue Ernte verspricht ein ausgezeichnetes Ergebnis, welches das letztjährige weitaus übertrifft.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

Eßt Fisch! Das ist die Aufforderung des Tages, die an die Masse des Volkes gerichtet wird. Eßt Fisch! Die unendlich häufige Wiederholung dieser Aufforderung zeigt am besten, daß es sehr viele Leute gibt, die der Fischelei immer noch nicht einen so großen Geschmack abgewinnen können, daß sie in ihr einen Ersatz des Fleisches zu erblicken vermögen. Brot kann man jeden Tag essen, Fleisch ebenfalls, aber Fische dünnen den meisten Menschen eine Delikatesse, die man vollständig oft genug sieht, wenn sie einmal wöchentlich auf den Tisch kommt. Ja, sehr vielen ist auch dieses einmal wöchentlich noch zu oft; sie verzichten überhaupt auf die Fischelei. Der Widerwille gegen das Fleisch des Fisches, namentlich aber des Seefisches, ist schwer zu bekämpfen, und wenn die Stadt mit ihrem Seefischverkauf nicht den Erfolg erzielt, der dieser gemeinnützigen Veranstaltung vielmehr zu wünschen wäre, so ist in erster Linie dieser Widerwille schuld, der so tief eingewurzelt ist, daß er mit schönen Worten und Redereien nicht beseitigt werden kann. Als ich noch in die Schule ging, erschien in unserem Haus hier und da einmal die Frau eines Mannes mit einem Jücker voll lebender Weißfische. Die Fische waren billig, sahen appetitlich aus, und die Meinung war, sie müßten doch gut schmecken. Doch, weil wiederholte Versuche — uns wenigstens — das Gegenteil zu beweisen schienen. Nun, es wurden ein paar Weißfische erstanden, die die Verkäuferin gleich pfannenfertig machte, und dann gab's zu Mittag oder zu Abend gebackene Fische. Es ist wahr, der Geruch war gut, und der Hunger groß, aber die knusprigen Fische schmeckten keinem, trotz eines recht gefunden Appetits. Ein Stück Schweinefleisch ist besser, war die Meinung. Das war un-

lös und unbegreifbar seinen Feinden folgt und doch weiß, daß er es nicht tun darf, und daß er sich dadurch betrübt. Er ist das verführte böse Gewissen und häßt doch Sünde auf Sünde. Das ist der Fluch, der auf aller Kreatur ruht! Martha wußte, daß auch Samuel sie nicht vergessen hatte, daß es ihn immer wieder in ihre Nähe zurückzog. Manchmal des Nachts, wenn sie in ihrem Bette lag und nicht schlafen konnte, hörte sie ihn leise unter ihrem Fenster schreien. Und einmal, in einer hellen, klaren Mondnacht, als sie aus einem quälenden Traum aufwachte, sah sie ihn unbeweglich auf ihrem äußeren, schmalen Fensterbrett sitzen und auf ihr Bett starren, das vom Mondschein grell beleuchtet war.

„Samuel“, rief sie leise und wachte sich auf. Er antwortete mit einem leisen, flüsternden Laut, der durch das halbgeöffnete Fenster deutlich an ihr Ohr drang. Dann verschwand er wie ein Schatten.

Einmal ging sie in der düsteren Dämmerung in den Garten. Sie war eigentümlich bewegt, denn heute vor drei Jahren war der Mann gestorben, der ihr so über alles teuer gewesen war. Sie hatte nur sein Bild mit Rosen schmücken können, denn für sein Grab, das im fernen, fernen Lande verfallen lag, hatte sie nichts tun. Sie legte die Hände um einen alten Ulmenstamm und dachte an die Vergangenheit, die für sie verfallen war und die doch in ihrer Erinnerung so klar und warm lebendig war. Sie fühlte, daß alles, was mit diesem geliebten Menschen zusammenhing, in ihr nicht erloschen war, sondern eine Quelle tiefer Genüßlichkeit und leuchtenden inneren Lebens war.

Aber als sie dann an den kleinen Juden dachte, der der Grausamkeit eines wilden Geschöpfes zum Opfer fallen mußte, da stieß sie ein Gefühl von Härte und Bitterkeit in ihre reine Stimmung. „Hans und Hansi, nun muß ich um euch beide trauern“, dachte sie sehr trübe.

Da blühte aus einem Jasminstrauch, der voll weißer, schwüler Blüten war, etwas Grünes, feurig Rotes. Es war Samuel. Sie konnte ihn deutlich erkennen. Er war sehr mager geworden, hatte unverändert zu ihr hinüber und regte sich nicht.

Sie blühte sich. „Samuel“, rief sie leise. Er blieb ruhig sitzen, sein Schwanz war eigentümlich dick und gestäubt und bewegte sich hin und her, daß ein paar weiße Blätter am Boden raschelten.

„Du Räuber!“ sagte sie gedämpft und heftig, und es

überließ sie kalt. Ihr Horn und ihr Schwanz um den kleinen Juden waren mit jäher Gewalt wieder erwacht. Und zugleich ihre alte Liebe zu Samuel, ihrem Jungen. Sie fühlte, daß sie ihn nicht mehr bei sich in ihrem Hause ertragen könnte und wußte auch, daß er nicht wieder zu ihr kommen würde. Und gleichzeitig litt sie unfassbar unter dem Gedanken, daß das kleine Geschöpf heimatlos, hungrig, gequält, immer mehr verelendend untergehen müßte.

Martha war sehr blaß geworden. Ihre Augen standen voller Tränen und sie froh in ihrem dünnen Sommerkleide, daß es sie schützte.

Da fuhr es ihr wie ein Blitz durch den Kopf. Sie riß sich los, lief hinaus in ihr Zimmer, holte den kleinen Revolver, den sie als Soldatensoldat besaß, und steckte mit fester Hand scharf auf die leuchtend grünen Partien des Jasminstrauchs. Ein Knall und dichter Rauch. Als sie wieder sehen konnte, waren die grünen Punkte verschwunden.

Martha legte die kleine Waffe langsam und vorsichtig ins Gras. Ihre Lippen waren fest und hart zusammengepreßt. Dann blühte sie sich und suchte im Gebüsch nach dem toten Samuel. Sie zog seinen leblosen Körper hervor, schleppte ihn ein Stückchen hinter sich her, landete auf der Erde nieder und bettete ihn auf ihren Schoß. Wie ihre Hände seine fröhlichen, geschmeidigen Glieder berührten und über sein schönes glänzendes Fell strichen, da brach ein heißer Schmerz in ihrer Brust auf, wie eine Wunde, die plötzlich zu bluten anfing. „Mein armes Tier, was hat die Mutti getan“, flüsterte sie leise, und ihre Tränen strömten unaußhaltsam auf das tote Tier, das sie geliebt hatte.

Dann grub sie in aller Stille ein Loch unter dem Jasminstrauch, scharrte Samuel hinein, brach Rosen ab und schüttete sie darüber.

Als sie hinausging, war es ganz dunkel. Der Mond versuchte eine schwarze Wolke zu durchbrechen, aber seine schwachen Strahlen wurden von ihr verschlungen.

Das Herz des Mädchens war schwer und einsam. Nun gab es kein Wesen mehr auf der weiten Welt, für das sie „Mutti“ war.

Aus Kunst und Leben.

* Zwei kaiserliche Friedrichs des Großen werden uns noch von einem Leser unseres Blattes mitgeteilt: Eine Kirchengemeinde hatte eine Weisagung über einen Prediger

eingereicht, welcher gegen den Auferstehungsglauben gesprochen hätte. Die Randbemerkung soll gelautet haben: Wenn er nicht auferstehen will, mag er liegen bleiben. Ein gekaufter jüdischer Kaufmann hat um die Genehmigung, seinen Namen Saul in einen christlichen zu ändern. Auf die Ablehnung erfolgte nochmaliges Gesuch mit der Erwähnung, daß dem Schauspielers Epth auch gestattet wurde, sich Eptheber zu nennen. Die Randbemerkung soll gelautet haben: Nun gut, mag er seinem Namen auch „eder“ anhängen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Für Otto Julius Bierbaum wurde am 1. Februar, an seinem zweijährigen Todestage, in München in Gegenwart seiner Witwe auf dem Waldfriedhof sein Denkmal enthüllt. — Tolstois Nachlassdrama „Und das Licht scheint in der Finsternis“ wird seine Uraufführung im Berliner Kleinen Theater am 7. Februar erleben. — Aus Petersburg wird der „Doff.“ z. g. geschrieben: Schon im Frühling 1911 beschloß der russische Ministerrat den Ankauf des tolstoischen Gutes Jasnaja Poljana. Im Auftrag der Regierung hat nun ein Beamter der Bauernbank eine Abschätzung des Gutes vorgenommen. Danach beträgt der Wert von Jasnaja Poljana rund 200.000 Rubel. Das Wohnhaus und sämtliche Wirtschaftsgebäude sind mit 10.000 Rubel wert. Die Gutsändereien umfassen 800 Hektar. Wie verlautet, sollen die Erben Tolstois für Jasnaja Poljana 500.000 Rubel erhalten. Einen Teil des Kaufpreises (200.000 Rubel) zahlt die Bauernbank, den Rest der Staat.

Widende Kunst und Musik. In Ergänzung des ersten Vorberichts über das in Frankfurt a. M. geplante Geistliche Musikfest in der Kathedrale sei noch bemerkt, daß auch eine größere Anzahl geschätzter Mitglieder des Sängerkorps des Frankfurter Lehrervereins sowie des Reichlichen Männerchors sich bereit finden lassen, bei der Ausführung der achten Symphonie von Mahler mitzuwirken. — In Hamburg starb Frau Sophie Caels, die Witwe des Stifters der Hamburger Musikhalle, im Alter von 81 Jahren. Sie hatte das Alter ihres Gatten zum Teil der Halle noch um 800.000 Mark, also auf 2 Millionen erhöht. — Ernst von Dohnanyi hat eine französische Oper „L'acte d'adieu“ soeben vollendet, die noch diesen Winter in Dresden unter Leitung von Ernst von Schuch zur Uraufführung kommen wird.

Tauf und Beirat bei A. Schellenberg'schen Holz-Handlung in Wittenberg.

95 Pf.

2.95 Mk.

1.95 Mk.

Serien-Tage!

Die angebotenen Artikel stellen nur einen kleinen Auszug aus den einzelnen Abteilungen dar und sind alle in grosser Auswahl vorhanden! — Ich mache besonders auf meine Schaufensterauslagen aufmerksam. — Es kommen ferner eine Anzahl ausgesprochener Winter-Artikel wegen zu grossen Lagers zu bedeutend reduzierten Preisen, ebenfalls in Serien eingeteilt, zum Verkauf!!

- 1 Damenbeinkleid mit Stickerei 95 Pf.
 1 Untertaille, reiche Stickereigarnierung 95 Pf.
 1 Biberbeinkleid, weiss und farbig 95 Pf.
 1 Bibernachtjacke, weiss und farbig 95 Pf.
 1 Anstandsrock, weiss Croisé oder Velour 95 Pf.
 2 Kinderhemdchen, Renforcé, Gr. 55 95 Pf.
 2 Kinderhöschen, Renforcé, m. Stickerei, Grösse 30 95 Pf.
 2 Kinderhemdchen, Grösse 40, Barchent 95 Pf.
 1 Barchent-Nachtkittel, Grösse 60 95 Pf.
 1 Kinder-Röckchen m. Leib, weiss Piqué oder Molton 95 Pf.
 1 gestr. Kinder-Röckchen mit Leib 95 Pf.
 8 Nabelbindchen 95 Pf.
 5 gestrickte Babyjackchen 95 Pf.

6 P. gestrickte Babyhöschen 95 Pf.

- 4 P. reinwill. Babystrümpfchen 95 Pf.
 12 Lätzchen 95 Pf.
 3 gestrickte Wickelbänder 95 Pf.

5 Kalmukdeckchen 95 Pf.

- 3 Moltonwindeln 95 Pf.
 1 Moltoneinlage und 1 zusammen 95 Pf.
 1 rupassendes Wickelband 95 Pf.
 3 Sanitätsmullwindeln 95 Pf.
 1 Kinderhöschen, sonst bis 1.50, jetzt 95 Pf.
 1 Lammfelljackchen, 3 Grössen 95 Pf.
 1 Blusenschürze, Siamosen oder türkisch gemustert 95 Pf.
 2 Hausschürzen 95 Pf.
 1 hübsche Miederschürze 95 Pf.
 1 Teeschürze mit Träger, türk. gemustert 95 Pf.
 1 hochelegante weisse Zierschürze 95 Pf.

2 weisse Teeschürzen m. Stickereiträger 95 Pf.

- 1 Servierschürze mit Stickereiträger 95 Pf.
 1 weisse Kinderschürze mit Stickerei, Grösse 45-60 95 Pf.
 1 Kinderschürze, türk. Muster, Gr. 45-70 95 Pf.
 2 Knabenschürzen, in Siamosen 95 Pf.
 1 Frackkorsett, Spiraleinlage 95 Pf.
 1 weisses Konfirmantenkorsett 95 Pf.
 2 P. Damenhandschuhe, reine Wolle 95 Pf.
 2 P. Damenhandschuhe, imit. Leder 95 Pf.
 1 P. Sport-Damenhandschuhe, reine Wolle 95 Pf.
 1 P. Damenhandschuhe, im. Led., 3/4 lang 95 Pf.
 2 P. Herrenhandschuhe, Trikot 95 Pf.
 1 P. Herrenhandschuhe, imit. Leder 95 Pf.

12 gebrauchsfert. Herrentaschentücher 95 Pf.

- 12 Kindertaschentücher 95 Pf.
 6 gebrauchsfertige Herrentücher 95 Pf.
 6 Seidenbatist-Damentücher, farb. Rand 95 Pf.
 6 Batist-Damentücher, reinleinen 95 Pf.

12 farbige Seidenbatist-Damentücher 95 Pf.

- 6 Batist - Damentücher mit gesticktem Namen 95 Pf.

2 Kartons à 3 Tücher, Handstickerei 95 Pf.

3 Schweizer Stickereitücher 95 Pf.

1 echtes Madeirataschentuch, handgestickt, Reinleinen, mit 4 oder 1 Schmetterlings-Ecke 95 Pf.

- 3 reinseldene Taschentücher 95 Pf.
 6 Herren-Taschentücher, Hohlraum und farbiger Rand 95 Pf.
 3 farbige Batist-Herrentücher mit Hohlraum 95 Pf.

1 Knaben-Sweater, sonst bis 2 Mk., jetzt 95 Pf.

- 1 Direktors-Reformbeinkleid, verschied. Farben 95 Pf.
 1 gestr. Blusenschoner 95 Pf.
 1 Normal-Herrenjacke 95 Pf.
 1 gute Trikot-Herrenhose 95 Pf.

- 1 gestrickt. Untertaille, regul. bis 1.90, jetzt 95 Pf.
 1 Damen-Hemd, gestrickt 95 Pf.
 1 reinwill. Rodelmütze 95 Pf.
 2 P. Damen-Strümpfe 95 Pf.
 1 P. Damen-Strümpfe, reine Wolle 95 Pf.

1 P. Damenstrümpfe, Seide 95 Pf.

- 8 P. Herrensocken 95 Pf.
 4 P. Schweißsocken 95 Pf.
 1 P. Herrensocken, reine Wolle 95 Pf.
 1 P. Herrensocken, reine Wolle, gestrickt 95 Pf.
 2 P. Kinderstrümpfe, in Wolle plattiert, Grösse 1 bis 3 95 Pf.
 2 P. Kinderstrümpfe, gestrickt, reine Wolle, Grösse 1 bis 2 95 Pf.
 2 P. Kinderhöschen, reine Wolle 95 Pf.
 1 P. Damenstrümpfe, reine Wolle, gestrickt 95 Pf.

6 P. Füsslinge 95 Pf.

- 1 farb. Vorhemd und 1 P. Manschetten zusammen 95 Pf.
 3 oder 2 P. Manschetten 95 Pf.
 3 Stehkragen, Lein. gar. 4fach 6 Fassons und Höhen 95 Pf.
 2 Stehumschleppkragen 95 Pf.
 6, 4 oder 2 Uniselfstbinder 95 Pf.
 2 Foulardineselbstbinder 95 Pf.

1 reinseid. Foulardselbstbinder, breit 95 Pf.

- 3 oder 2 Regattes 95 Pf.
 4 Diplomas 95 Pf.
 2 oder 1 Hosenträger 95 Pf.

2 Nachtlischdecken, handgestickt 95 Pf.
 1 Decke, handgestickt 95 Pf.
 1 Läufer, handgestickt 95 Pf.

- 1 Decke mit Spitze u. Einsätzen, vorgez. 95 Pf.
 1 Waschtischgarnitur, vorgezeichnet 95 Pf.
 2 Paradehandtücher, vorgezeichnet 95 Pf.
 1 Paradehandtuch, fertig gestickt 95 Pf.
 1 Läufer, lein., vorgezeichnet 95 Pf.
 1 grosser Wäschebeutel, vorgezeichnet 95 Pf.
 1 Leitungsschoner, 1 Lampenputztasche, 1 Topflappentasche, vorgez., zusammen 95 Pf.
 1 Küchenwandschoner, vorgezeichnet 95 Pf.
 1 Bettwandschoner, vorgezeichnet 95 Pf.
 1 Besenvorhang, vorgezeichnet 95 Pf.

1 Stuhlklissen, fertig handgestickt 95 Pf.

- 1 Tischläufer oder 1 Decke mit reinleinen, Spitzen und Einsätzen 95 Pf.
 12 Poliertücher 95 Pf.
 1 Kinderbadetuch 95 Pf.
 1 Biberbettuch, weiss und bunt 95 Pf.

2 Klissenbezüge mit Einsätzen 95 Pf.

- 1 Klissenbezug mit reinleinen, oder Stickerei-Einsätzen 95 Pf.
 6 Dreihandtücher 95 Pf.
 6 Gläsertücher 95 Pf.
 4 reinleinen. Gläsertücher 95 Pf.
 3 halblein. Gerstkornhandtücher 95 Pf.
 1 Kaffeedecke 95 Pf.
 1 Meter Bettendamast, 130 cm 95 Pf.

1 Posten Stickereien, Stücke à 4,10 und 4.50 Meter 1.95, 95 Pf.

- 13 1/2 oder 9 Meter Madapolfeston 95 Pf.
 1 Meter Unterrockstickerei 95 Pf.

2 Gitterfussmatten 95 Pf.

- 1 Japanfussmatte 95 Pf.
 1 Filztuchtschlecke 95 Pf.
 4 Kokosfussmatten 95 Pf.

- 3 Meter Schelbengardinen 95 Pf.
 1 Meter Roleauxdamast, 130 cm breit 95 Pf.
 1 Tigerschlafdecke 95 Pf.
 1 Axminsterbettvorlage 95 Pf.
 2 Meter Erbstüllvolant 95 Pf.
 4 Stück Tüllbrise-bises 95 Pf.
 2 Stück Erbstüllbrise-bises mit Volant 95 Pf.
 1 Tüllkommodendecke 95 Pf.
 1 Theatershawl 95 Pf.
 1 Spachtelblusenkragen 95 Pf.

1 Phantasie-Damenhemd 1.95
 1 Damenhemd mit handgestickter Passe 1.95

- 1 weisses Barchenthemd 1.95
 1 eleg. Beinkleid 1.95
 1 Barchentbeinkleid, pa. Qualität 1.95
 1 Damennachthemd mit Feston 1.95
 1 Anstandsrock, weiss Pikee od. Eiderflanell 1.95
 1 Barchentnachtjacke mit Stickerei 1.95
 1 gutes Frauenbiberhemd 1.95
 1 Lammfellcape 1.95

1 Laufkleidchen, Cremestoff, 3 Grössen 1.95

- 1 Blusenschürze, türk. Muster 1.95
 1 Servierschürze mit Stickereigarn 1.95
 1 Direktorkorsett u. 1 Paar Strumpfhalter 1.95

- 1 Knabensweater, sonst bis 3.60, jetzt 1.95
 1 reinwill. Sportshawl, sonst bis 3.60, jetzt 1.95
 1 Trikotreformbeinkleid für Mädchen von 7 bis 13 Jahre jetzt durchweg 1.95
 1 Normalherrenhemd, sonst bis 2.95, jetzt 1.95

- 1 Herrenhose, gefüttert jetzt 1.95
 1 Damentrikothemd 1.95
 1 Normalherrenhose 1.95
 1 Herrennachthemd 1.95
 1 farb. Männerhemd 1.95

1 Herrenoberhemd, weiss, sonst bis 4.75, weil trübe 1.95

- 1 Decke mit reinl. Einsätzen und Spitze, 90/90 cm 1.95
 1 großes Badetuch 1.95
 1 Oberbettuch mit Hohlraum 1.95
 1 Bettuch, Halbleinen 1.95
 1 Biberbettuch, extra schwer 1.95
 1 Paradeklissen jedes Stück jetzt 1.95
 4 reinleinen. Dreihandtücher 1.95

5 Damasthandtücher, 48/110 1.95

- 1 Jacquardtischuch 1.95
 3 reinleinen. Jacquardservietten 1.95
 1 Bettvorlage, Haargarn 1.95
 1 m Fensterrandfries, 130 cm breit 1.95
 1 Jacquardschlafdecke 1.95
 1 engl. Tüllstore 1.95
 1 engl. Tüllbettdecke 1.95
 1 zweifelh. Spachtelkoberroleaux 1.95
 1 Phantasiedamenhemd, prachtvolle Ausführungen 2.95

- 1 hocheleg. Kniebeinkleid, breite Stickerei 2.95
 1 Damennachthemd mit Stickerei u. Einsatz 2.95
 1 Taufkleidchen regulär bis 11.50, jetzt 2.95
 1 Korsett, mod. Form, grau u. gebl. Drell 2.95
 1 Zephiroberhemd 2.95
 1 Badetuch, 125/180 2.95
 1 Oberbettuch, reinleinen u. Stickereieinsätzen 2.95
 1 Bettuch, pa. Halbleinen oder Kretonne, 150/240 2.95
 1 schwere Jacquardschlafdecke 2.95
 1 hocheleg. Erbstüllhalbstore 2.95

JOSEPH WOLF

Kirchgasse
gegenüber
dem Mauritiusplatz **62.**

Frank & Marx

Weisse Woche

beginnt **Montag, den 5. Februar.**

Die grossen Auslagen Weisser Waren, welche in den Schaufenstern, jede Preislage separat, ausgestellt sind, werden durch ihre ganz enorme Preiswürdigkeit in Anbetracht der auserwählt guten und feinsten Qualitäten Aufsehen und Bewunderung erregen.

Für Braut-Ausstattungen, Hotels, Pensionen und Hausbedarf bietet unsere Weisse Woche die denkbar günstigste Kaufgelegenheit.

Zum
Extra-
Preis
von **95** Pf.

- Damenhemden,** Achsel- und Vorder-
schlöss, aus kräftig
mittel- u. feinfädig.
Hemdentuch mit Spitzen, Festonbesatz u. gestickter
Passo Stück **95 Pf.**
- Beinkleider** aus solidem mittel- u. feinfädigem
Kretonne, Croisé, mit hübschem Feston-Besatz und
reicher Stickerei Stück **95 Pf.**
- Nachtlacke** aus geräumtem Pique u. Croisé
mit Spitzen-Besatz und weiss u. farb. Festonbesatz Stück **95 Pf.**
- Untertaillen** mit Stickerei-Garnitur in
verschied. Ausführungen und allen Grössen vorrätig Stück **95 Pf.**
- Stickerei-Einsätze,** vielseit. Sorti-
ment, in Madapolamausrüst.
per Kupon 4 1/2 Meter **95 Pf.**
- Kissenbezüge,** kräftige Qualität Kre-
tonne m. ausgek. Bogen,
klöppelartigem Einsatz
und Fältchengarnitur Stück **95 Pf.**
- Tischtücher,** Jacquard-Qualität in den
neuesten Stil- u. Blumenmst.,
richtige Grösse Stück **95 Pf.**
- Tischdecken** in Panama- und crepartigem
Gewebe, mit u. ohne Fransen,
in 10 verschiedenen Dessins,
garantiert waschecht Stück **95 Pf.**
- Frottier-Handtücher,** bewährte
Qualitäten, richtige
Grössen, mit Fransen 2 Stück **95 Pf.**
- Taschentücher,** weiss Batist mit Hohl-
saum per Dutzend **95 Pf.**
- Spitzen-Decken** in achteckig u. rund,
mit Hohlsaumarbeit,
60/60 cm gross Stück **95 Pf.**
- Weisse Felle,** gefüttert, verschiedene
Grössen Stück **95 Pf.**
- Bettuch-Halbkleiden** gute Westfill, und
Elsäss. Qualitäten,
150 bis 160 cm breit
Meter **95 Pf.**
- Bett-Damast** glanzreiche, vorzügliche Quali-
täten, grösste Musterauswahl,
180 cm breit Meter **95 Pf.**

Zum
Extra-
Preis
von **195** Mk.

- Damenhemden,** Achsel-, Vorderachsl.
u. Reformschm., aus
schwerem Hemden-
tuch u. feinfädig; Renforce mit gestickter Madeira-
Passo und Feston, reichem Stickereibesatz, Stück **195 Mk.**
- Beinkleider,** einfache und Kniefassons,
aus fein. Kretonne, Renforce
und Croisé, mit breiter, sol.
Stickerei u. Fältchengarn., schönem Stickerei-Eins.
und breiten Stickerei-Volants Stück **195 Mk.**
- Nachtlacke** aus solidem glatten u. gerauht.
Croisé, mit Steh- und Umleg-
kragen, Fältchen, Feston- und
Stickerei-Ausführung Stück **195 Mk.**
- Handstandsrock** aus feinfädigem Kretonne,
gerauhtem Croisé, mit
Volant, Languetten und
Stickerei-Volant Stück **195 Mk.**
- Herrenhemden** aus guter Kretonne-
Qualität, mit abge-
nähten Fältchen in
allen Grössen Stück **195 Mk.**
- Taschentücher,** Schweiz. Stickerei rings-
um und reich gestickter
Ecke 1/2 Dutzend **195 Mk.**
- Taschentücher,** feine Linon-Qualität,
fertig gesäumt, richtige
Grösse per Dutzend **195 Mk.**
- Handtücher,** bew. Drell-, Gerstenkorn- u.
Körper-Qualitäten, in weiss,
grau und farbig, 40, 45 und
50 cm breit Kupon, 6 Meter **195 Mk.**
- Tischtücher,** prima Jacquard-Qualität, in
den neuesten Blumenmustern,
richtige Grösse, Stück **195 Mk.**
- Servietten,** halbleinene Jacquard-Qualität,
moderne Dessins, richt. Grösse,
1/2 Dutzend **195 Mk.**
- Kissenbezüge** aus feinen Linon- und
Kretonne-Qualitäten mit
Hohlraum und ringsum
mit reicher Lochstickerei Stück **195 Mk.**
- Bettücher** aus soliden Dowlas- und Halb-
lein-Qualitäten, richtige Grösse,
fertig genäht Stück **195 Mk.**
- Croisé,** gerauhte und gebleichte Qualität, für
jeden Zweck geeignet, Kupon, 6 Meter **195 Mk.**
- Rouleaus** in weiss und crème, in verschied.
Ausführung, 2 Chales **195 Mk.**

Zum
Extra-
Preis
von **295** Mk.

- Fantasie-Hemden,** eleg. Stickerei-
und Bändchen-
garnituren, in
feinen batistartigen Stoffen Stück **295 Mk.**
- Knie-Hosen,** offen u. geschlossen, vorzügl.
feinfädige Stoffe mit schöner
Stickerei u. Volant, Stück **295 Mk.**
- Nachthemden** mit Steh- u. Umlegkragen,
gute Qualitäten, völlig weit
und lang mit Stickerei
und Fältchengarnitur Stück **295 Mk.**
- Stickerei-Röcke** aus feinfäd. Qualität,
Kretonne und breiter
Stickerei-Volant, Stück **295 Mk.**
- Taschentücher** aus prima Reinleinen-
Qualität, fertig gesäumt,
richtige Grösse, per Dtzd. **295 Mk.**
- Taschentücher** aus garantiert Bielefelder
Leinen, ringsum mit echt.
Madeirafeston und ge-
stickter Ecke per Karton **295 Mk.**
- Tischtücher** aus prima Reinleinen-Qualität,
in modernen Jacquard-Dessins, Stück **295 Mk.**
- Kaffee- oder Tee-Servietten** in modernem Jacquardmuster mit Hohlraum
per Dtzd. **295 Mk.**
- Badetücher,** schwere Frottier-Qualität,
120 x 160 cm gross, Stück **295 Mk.**
- Gerstenkorn-Handtücher** mit Jacquardgewebe, bewährte Qualität, in ver-
schieden Dessins per 1/2 Dtzd. **295 Mk.**
- Küchentücher,** rot und weiss gute
Qualität, fertig gesäumt
und gebündelt, per Dtzd. **295 Mk.**
- Couvertfuch** aus prima Qualität Cret.,
mit ausgehäutem Rosenbogen,
Grösse 160/250 gross, Stück **295 Mk.**
- Plumeaubezüge,** in Damast- und
Satin-Qualitäten, in
neuesten Dessins, Stück **295 Mk.**
- Gardinen,** abgepasst, in weiss und crème,
moderne Muster, per Fenster, 2 Flügel **295 Mk.**

Frank & Marx

Kirchgasse 31 — Ecke Friedrichstrasse.

Beim Einkauf von Braut-Ausstattungen und Innen-Einrichtungen

versäume man bitte nicht meinem, mit allen

Frühjahrs-Neuheiten versehenen, grossen, neu ausgestatteten Lager

einen Besuch abzustatten. Dasselbe enthält eine Fülle

gut bürgerlicher Wohnungseinrichtungen

von einfacher bis zu elegantester Ausführung, in formvollendeter Schönheit, anerkannt erstklassiger Qualität, bei ausserordentlich billigen Preisen.

Langjährige Garantie. Franko-Lieferung bei kompl. Ausstattungen.

Entwürfe, Kostenvoranschläge und fachmännische Besprechungen ohne jegliche Verbindlichkeit.

Zu zwangloser Besichtigung ladet ergebenst ein

C. Eichelsheim, Wiesbaden, Friedrichstrasse 10.

Atelier für Wohnungskunst und Inneneinrichtung.

Telephon 256.

Gegründet 1871.

Ausverkauf wegen Umbau

Conrad Dulpis,

Wiesbaden, Marktstrasse, Ecke der Neugasse :: Telephon 107.

Stahlwaren-Haus

Ph. Krämer, Langgasse 26. Tel. 2079.

Rasier-Messer . von 1.50 Mk. an | Gilletteklingen. Imitat, Stück von 20 Pf. an.

Obst-Bestecke, Tischmesser, Löffel, Gabeln, Taschenmesser, Scheren, Trauchier-Bestecke, Pferde-Scher-Maschinen, Haarschneide-Maschinen, Kaffeemühlen, Fleischhack-, Messerputz- und Reibmaschinen. Reparatur und Schleiferei. — Ersatzteile für alle Maschinen.

NB. Gillette- und and. Rasierklingen werden nachgeschliffen.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass.

Herrn. Stickborn, Gr. Burgstr. 2.

Glühender Baumwollverkauf

Rehr. 100 Pfund reine fl. Strickm. 1/4 Bfd. 30 Pf. u. h. bef. Ragdwollen. Senden, Dosen unter Preis. Winterhüte v. 10 Pf. an, feine Modell-Grüh-jahrschüte 2 u. 4 Mk., viele tausend mod. Handarbeit. für wenige Pf. Vollblumen, echte Federn, Samt- und Seidenreife, Roslen u. Wasen sportbillig. Postnachschüsse m. versenden von 50 Pf. an u. hoh. Güte v. 30 Pf. Neugasse 13. Götzen. Neumann.

Jean Meinecke, Möbel u. Innendekoration,

Tel. 2721. Schwalbacher Strasse 48/50, Ecke der Wellritzstrasse. Tel. 2721.

Grosses Lager in Möbeln aller Art

in garantiert guten Qualitäten, zu billigst gestellten Preisen.

Komplette Salons, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer u. Küchen in allen Holz- u. Stilarten. — Spezialität: **Bürgerliche Braut-Ausstattungen.**

1795

Bruchbänder



leicht gearbeitet, den Bruch gut zurückhaltend, werden nach Mass u. unter Garantie für richtigen Sitz in eigener Werkstatt angefertigt. Ebenso Leihbinden u. div. Bandagen

für Unterleibsbrüche, Wunderniere, Hängebauch etc.

! Für Damen erfahrene weibl. Bedienung!

Leidende handeln klug, wenn Sie sich bei Bedarf an einen ersten u. durchaus erfahrenen Fachmann wenden.

Als solcher empfiehlt sich

Max Symank, Bandagist,

Telephon 3086. Wiesbaden Webergasse 26.

Gummi-Bett-Einlagen,

garantirt wasserfest,

für Bettencininen, Stühle und Kinder, Meter von 1.50 Mk. an.

Windelhöschchen,

bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummiloss, sehr haltbar, von 1.75 Mk. an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.

Fernsprecher 717; **Nassovia-Drogerie, Kirchhoff 20.**

Inh. H. Petermann, Chr. Tander Nachf. 83

Niederlage bei
August Engel,
Hoflief.,
Wiesbaden.

Zucker Magen- und Darm-Kranken empfehlen erste
Günthers Aleuronat-Gebäcke
FRANKFURT A. M. 9, Hermesweg 10.

Angenehm für Damen
ist es, in der Privatwohnung mit einem erfahrenden Fachmann sich über Haare, Haarmode, und Haarverfälschung zu beraten. Bereitwillig Rat und Auskunft in allen diesen Angelegenheiten. (Nachmittags).

Chr. Kopp, Friseur, Zimmermannstr. 6, 3.

Grosse Einkaufsvorteile bietet
Teppich-Spezialhaus

Emil Lefèvre

Berlin S. 82. Seit 1882 nur
Oranienstr. 158

Riesen-Teppich-Lager

aller Grössen und Qualitäten
Sofa-Grösse: A 5, 10, 15- 75 M.
Salon-Grösse: A 15, 20, 30- 250 M.
Saal-Grösse: A 45, 60, 75-1800 M.
Portieren, Möbelstoffe, Tischdecken,
Gardinen, Stopp- u. Tüllbettsdecken.

Spezial-Katalog

650 Abbildungen gratis u. franko.

Briefmarken,

20 000 verschiedene, garantiert echt.
Prachtvolle Auswahl, sendende auf
Lunch an Sammler mit 40-60%
Rabatt unt. allen Katalogen. A. Weisz,
Bismarckstr. 1, Albergasse 8. — Einkauf.
Zusch. P 102

Nur noch bis Montag!

Inventur-Ausverkauf

in

Führers Lederwaren- und Koffer-Haus

Große Burgstrasse 10.

Alle Lederwaren, Koffer, Reise-Artikel etc. sind im Preis bedeutend ermäßigt,
teils bis zur Hälfte.

Man benutze die Gelegenheit! — Verkauf nur gegen bar. — Umtausch nicht gestattet.

K124

Weisse

Woche!

Beginn

Sonntag,
den 4. Februar.

Sehenswerte
Schaufenster-Dekoration.



Beginn

Sonntag,
den 4. Februar.

Sehenswerte
:: Innen-Dekoration. ::



Eine äusserst vorteilhafte Gelegenheit Weisse Waren in erstklassigen erprobten Qualitäten zu hervorragend billigen Preisen zu erwerben, bietet unsere

Weisse Woche.

Grosse Quantitäten weisser Waren, nicht nur der gesamte Bestand unseres Hauses an weissen Waren, sondern auch — Gelegenheitskäufe seltenster Art — sind zu sensationell billigen Preisen zum Verkauf gestellt. Wir bieten während unserer Weissen Woche etwas ganz Hervorragendes.

Weiss die gesamte
Innen-Dekoration.

Weiss die gesamten
Schaufenster-Auslagen.

Weiss überall, wohin das
Auge blickt.

Vorzügliche Gelegenheit für Ausstattungs-Einkäufe, Hotels, Pensionen, Restaurants etc.

Blumenthal

Wiesbaden.

Kirchgasse 39/41.



Von Sonntag, 4., bis Montag, 12. Februar:

Weisse Woche!

Es ist etwas ganz ausserordentliches, was in dieser weissen Woche geboten wird; die ausgelegten Waren sind so enorm billig, dass niemand versäumen sollte, auf lange Zeit seinen Bedarf an weissen Waren jetzt zu decken.



Damen-Wäsche!

Damen-Taghemden aus solidem Hemdentuch mit à jour verzierter Passe und Ansatz von Pastenbördechen . . .	1.45
Damen-Taghemden Passe im Stoff gebogt, in gedieg. Ausführung.	1.45
Damen-Taghemden glattes Façon mit Einsatz u. Banddurchzug, feinfädige Qualität . . .	1.45
Damen-Taghemden aus mittelfädigem gutem Hemdentuch, mit solider Stickerei-Garnitur . . .	1.75
Damen-Taghemden aus feinfädigem Stoff, mit reicher Hand- stickerei . . .	1.95
Damen-Taghemden in Fantasie-Genre, mit reicher Stickerei- Garnitur und Banddurchzug . . .	1.95
Damen-Taghemden aus Ia Stoff, mit echter Madeirapasse . . .	1.95
Damen-Taghemden Fantasie, feinfädige Qualität, Stickerei-Einsatz und Banddurchzug . . .	2.45
Damen-Taghemden aus feinem Stoff, mit reicher Handstickerei, sehr hübsch gearbeitet . . .	2.45
Damen-Taghemden aus Ia Elässen Hemdentuch, mit echter Madeirapasse . . .	2.45
Nachjacken in Ia geräumtem Croisé, mit hübschem à jour- Bördechen . . .	1.95

Damen-Nachthemden in gedieg. Ausführung, mit reicher Stickerei- und Fältchengarnitur . . .	2.95
Damen-Nachthemden mit viereckigem Hals-Ausschnitt, hübsch mit Fältchen und Stickerei verarbeitet . . .	2.95
Damen-Nachthemden mit viereckigem Hals-Ausschnitt, in Ia Qual., mit Stickereien und Stickerei-Einsatz . . .	3.95
Damen-Nachthemden in Ia Hemdentuch, mit reicher Stickerei- und Fältchengarnitur . . .	3.95

Damen-Beinkleider aus geräumtem Croisé, mit gebogtem Volant.	1.00
Damen-Beinkleider aus gutem Kretonne, Volant im Stoff gebogt.	1.15
Damen-Beinkleider Hemdentuch, Kniefasson, mit hübsch. Stickerei- Garnitur . . .	1.25
Damen-Beinkleider aus mittelfädigem Kretonne, mit hübscher Stickerei-Garnitur . . .	1.35
Damen-Beinkleider aus gutem Croisé und gebogtem Volant . . .	1.45
Damen-Beinkleider aus gutem Hemdentuch, hübscher Fältchen- garnitur und Stickerei-Volant . . .	1.45
Damen-Beinkleider Kniefasson mit Einsatz, Stickerei-Volant und Banddurchzug . . .	1.45
Damen-Beinkleider aus schwerem geräumtem Croisé, Volant ge- bogt mit hübscher Fältchengarnitur . . .	1.75
Damen-Beinkleider Kniefasson, Ia Stoff, solide Verarbeitung und gediegene Stickereien . . .	1.95
Damen-Beinkleider reich mit Einsatz und Stickerei-Volant ver- ziert, in feinfädigem Stoff . . .	2.25
Damen-Beinkleider ganz weiter Volant mit breiter Stickerei und Fältchengarnitur . . .	2.95

Weisse Röcke.

Stickerei-Röcke Volant mit Stickerei-Einsatz u. Ansatz	3.25
Stickerei-Röcke mit hübschem Einsatz und Volant, ge- gediegene Stickereien . . .	3.95
Stickerei-Röcke mit hohem Stickerei-Volant, in gedieg. feiner Ausführung . . .	4.95
Konfirmanten-Röcke mit Einsatz und breitem Stickerei- Volant . . .	2.95
Konfirmanten-Röcke mit reichem Stickerei-Volant in gedieg. feiner Ausführung . . .	3.95

Schürzen

Taschentücher.

Taschentücher weisse Batist mit gestickt. Buchstaben . . . 1/4 Dtz.	95 Pf.
Taschentücher weisse Batist mit Hohl- saum . . . Dutzend	95 Pf.
Taschentücher garantirt Reinleinen, ca. 42 cm gross, 1/4 Dtz.	1.85
Taschentücher Reinleinen Batist, gebogt, mit echter handgestrickter Madeira-Ecke . . . Stück	28 Pf.
Echle Madeira-Taschentücher Reinleinen, mit 1 Ecke gestickt . . .	75 Pf.
Reinleinen, mit 4 Ecken gestickt . . .	95 Pf.

Weisse Zierschürzen mit hübschem Stickerei-Volant . . .	68 Pf.
Weisse Zierschürzen mit Träger, aus Batist, hübsche Form . . .	75 Pf.
Weisse Zierschürzen mit Stickereigarnitur, mit Träger, Mieder- und Prinzessform . . .	95 Pf.
Weisse Zierschürzen mit Träger, reiche Stickereigarnitur, Prinzessform . . .	1.10
Weisse Zierschürzen mit Träger, gediegene Stickerei, hübsche Form . . .	1.45
Weisse Zierschürzen mit Träger, in eleg. Verarbeitung, Prinzessform . . .	1.85
Weisse Kinderschürzen Batist, mit eleg. Stickereigarnitur, Gr. 65-70 cm 1.45, Gr. 45-60	1.15

Weisse Servierschürzen in guter Qualität mit Volant und hübschem Stickerei-Einsatz . . .	1.25
Weisse Servierschürzen mit Träger u. hübscher Stickerei- Garnitur, guter Stoff . . .	1.25
Weisse Servierschürzen mit Träger u. gediegene Stickerei- Volant und Tasche . . .	1.75
Weisse Servierschürzen m. Träger, Prinzessform, Ia Quali- tät, mit schöner Stickerei . . .	2.25
Weisse Kinderschürzen Batist, mit angesetz. Falten-Volant und hübscher Stickerei-Garnitur, Grösse 65-70 1.25, Gr. 45-60	95 Pf.
Weisse Kinderschürzen sehr elegant, mit Einsätzen und Stickereien verarbeitet, angesetztem Volant in gutem Batist, Grösse 65-75 1.45, Gr. 45-60	1.35

Bett-Bezüge etc.

Kissen-Bezüge in reinerer Qualität und verschied. Ausführungen.	95 Pf.
Damast-Plumeaus- Bezüge ca. 130x150 cm, in guter Qualität . . .	2.95
Damast-Bettbezüge ca. 150x200 cm gross, in guter Qual., sehr hübsche Dessins . . .	3.50
Betttücher Halbdannen , in gedieg. Qualität, ca. 130x225 ca. 150x235 ca. 160x250	1.95 2.75 3.50
Frottierhandtücher mit Buchstaben, schwere Ware . . .	75 Pf.
Badelaken Ia Qualität, ca. 100x100 gross . . .	95 Pf.

Weisse Spitzenstoffe

selten billig.

Serie I 95 Pf. Serie II 1.95
Meter

Coupons von

**Tüll- und Spachtel-
Einsätzen**

Serie I 18 Pf. Serie II 34 Pf. Serie III 55 Pf.
Meter Meter Meter

Kleider- und Seiden-Stoffe.

Weisse gefupfte Mulle Schweizer Fabrikat . . . Meter	65 Pf.
Weisse Wasch-Doiles ca. 110 cm breit . . . Meter	95 Pf.
Weisser Woll-Batist Meter . . .	95 Pf.
Reinwoll. Cheviot für Kostüm-Röcke . . . Meter	1.65
Weisse Wasch-Doiles Meter . . .	1.35
Reinwoll. Cheviots ca. 110 cm br., für Jackenkl., Mtr.	1.95
Halbfertige gestickte Blusen . . . Stück	95 Pf.
Helvetia Ersatz f. Crepe de chine elfenbein und creme . . . Meter	1.25
Reinseid. Taffett elfenbein . . . Meter	1.45
Reinseid. Messaline solide Ware . . . Meter	1.75

Modewaren.

Damenspachtelkragen neueste Muster . . .	95 Pf.
Kinder-Garnituren mit reicher Stickerei . . .	95 Pf.
Weisse weiche Leder- gürtel für junge Mädchen . . .	95 Pf.
1 grosser Posten	
Heroplanschleifen und Tabots . . . Stück	95 Pf.

Blumenthal.



Von Sonntag, 4., bis Montag, 12. Februar:

Weisse Woche!



Es ist etwas ganz ausserordentliches, was in dieser weissen Woche geboten wird; die ausgelegten Waren sind so enorm billig, dass niemand versäumen sollte, auf lange Zeit seinen Bedarf an weissen Waren jetzt zu decken.

Leinen- und Baumwollwaren!

Bett-Damast , ca. 130 cm breit, Meter 59 Pf.	Bett-Satin , ca. 130 cm breit, schwere Elässner Ware Meter 1.35	Halbleinen , ca. 160 cm breit, gebleichte Ware Meter 88 Pf.
Bett-Damast , ca. 130 cm breit, tadello in der Woche Meter 95 Pf.	Bettuch-Krelonne , ca. 160 cm breit, kräftige haltbare Ware Meter 68 Pf.	Halbleinen , ca. 160 cm breit, la westfälische Ware Meter 1.25
Bett-Damast , ca. 130 cm breit, vorzüglicher Seidenglanz Meter 1.35	Bettuch-Krelonne , ca. 160 cm breit, prima Qualität Meter 1.10	Halbleinen , ca. 160 cm breit, feinfädige Ware, für Oberbettücher, sehr geeignet, Meter 1.45
Bett-Satin , ca. 130 cm breit, solide Ware, Meter 95 Pf.	Bettuch-Krelonne und Dowlas , ca. 160 cm breit, allererstes Fabrikat Meter 1.25	Gerauht Körper u. Flock-Pique kräftige solide Ware Meter 58 Pf.
Gerauht Körper , gebleichte Ware, Meter 29 Pf.		

3 grosse Posten Hemdentuche!

nur bewährte erstklassige Qualitäten.

Qualität: „ Esbeco I “, starkfädige solide Ware Meter	42 Pf.
Qualität: „ Esbeco II “, mittelstarke Ware, für Bettwäsche sehr geeignet Meter	52 Pf.
Qualität: „ Esbeco III “, feinfädige la Ware, für feine Leibwäsche sehr geeignet Meter	58 Pf.

Ein grosser Posten **la Hemdentuche**
= ganz besonders billig = **3.95**
Kupon = 10 Meter **4.95**, **3. Mk.**

Abgepasste Handtücher.

Gerstenkorn-Handtücher 1/2 Dtzd. mit roter Kante, ges. u. gebündert, 1.95	
Gerstenkorn-Handtücher , solide Qualitäten mit roter Kante, ca. 50x110 cm 2.90 , ca. 42x100 cm, 1/2 Dtzd. 2.35	
Extra schwere Dress- u. Gerstenkorn-Handtücher , ca. 48x110 cm, ges. und gebündert 1/2 Dtzd. 3.40	
Reinleinenne Jacquard-Handtücher , ca. 48x110 cm, gesäumt 1/2 Dtzd. 5.25	
Prima Jacquard-Handtücher , ca. 48x110 cm, 1/2 Dtzd. gesäumt und gebündert 4.25	
Gerstenkorn-Handtücher mit breiter Jacquard-Kante 48x110 cm, ges. und gebündert 1/2 Dtzd. 3.10	

Tischwäsche.

Jacquard-Tischtücher , ca. 170 cm lang, solides Halbleinen, Mtr. 1.75	
Dazu passende Servietten 1/2 Dtzd. 3.45	
Jacquard-Tischtücher , la Halbleinen 2.45	
Dazu passende Servietten 1/2 Dtzd. 3.45	
Jacquard-Tischtücher , Reinleinen, ca. 130x160 cm 3.95	
Dazu passende Servietten 1/2 Dtzd. 4.25	
1 Posten einzelner Tisch- und Taschentücher und einzelne Dtzd. Servietten weit unter dem sonstigen Verkaufspreis.	

Hand-Arbeiten.

Weisse Decken mit doppeltem à jour- und Lochsaum, kräftiges Bauernleinen, ca. 70x70 cm 1.75 , ca. 60x60 cm 1.30	
Weisse Läufer in derselben Ausführung ca. 35x135 cm 1.75 , ca. 35x120 cm 1.45	
Weisse Decken , Russisch Leinen, mit doppeltem à jour-Lochsaum u. breiter Spitze ca. 60x60 cm 2.00 , ca. 50x50 cm 1.70	
Weisse Läufer in derselben Ausführung ca. 35x135 cm 2.50 , ca. 35x120 cm 2.00	
Weisse Decken , ca. 55x55 cm, mit breiter Leinenspitze u. Einsatz 1.00	
Weisse Decken , ca. 55x55 cm mit Filot-Quadrat . 1.00	
Weisse Decken , ca. 55x55 cm, gestickt, Kurbel-Arbeit 1.75	
Weisse Decken , ca. 35x35 cm, mit Einsatz-Spitze 2 Stück 1.20	
Dieselbe , ca. 30x30 cm 2 Stück 1.00	
Weisse Läufer mit breit. Leinenspitze und Einsatz, ca. 35x115 cm 1.65 , ca. 30x115 cm 1.20	
Weisse gezeichnete Decken , Halbleinen, ca. 60x60 cm 75 Pf. , ca. 35x35 cm 32 Pf.	
Weisse Decken , durchbrochen mit breit. Spitze, ca. 60x60 cm 1.70 , ca. 50x50 cm 1.45	
Weisse Läufer in derselben Ausführung ca. 35x120 cm 1.70	
Handgestickte Madeira-Decken mit breiter Klöppelspitze ca. 55 cm, ca. 75 cm, ca. 60x60 cm 1.95 , ca. 75x75 cm 2.95	
Weisse Läufer , Madeira-Stickerei ca. 45x145 cm in derselben Ausführung 3.95	
Handgestickte Madeira-Decken mit breiter Klöppelspitze und Einsatz ca. 55 cm, ca. 75 cm, ca. 60x60 cm 2.10 , ca. 75x75 cm 3.25	
Weisse Decken , creme und grau vorgezeichnet, in fünf verschied. neuesten Zeichnungen, ca. 60x60 cm 1.10 , ca. 35x35 cm 40 Pf.	
Weisse Läufer , creme und grau ca. 30x135 cm, in derselben Ausführung 1.40	
Weisse Kissen , creme und grau ca. 40x50 cm, in derselben Ausführung 90 Pf.	

Gardinen etc.

Englischer Tüll-Gardinen = hervorragend billig. =	
Serie I: Fenster = 2 Flügel jetzt nur 4.25	Serie II: Fenster = 3 Flügel jetzt nur 5.90
Serie III: Fenster = 3 Flügel jetzt nur 7.50	Serie IV: Fenster = 2 Flügel jetzt nur 8.75
Scheibengardinen , creme und weiss, sonstiger regulärer Verkaufspreis bedeutend höher.	
Serie I: jetzt Meter nur 55 Pf.	Serie II: jetzt Meter nur 70 Pf.
Erbstüll-Halbstores mit reicher Bändchenarbeit, jetzt 4.75	
Erbstüll-Halbstores , ca. 250 cm lang mit Klöppeleinsatz, aparte Dessins jetzt 6.20	
Erbstüll-Halbstores , ca. 250 cm lang, mit breitem Einsatz jetzt 9.75	
Stickerei-Stores , ca. 250 cm lang, sehr eleg. Muster jetzt 8.50	
Erbstüll-Bettdecken über 2 Bett-n gehend mit reicher Bändchenarbeit und Volant jetzt 19.75 , 14.50	
1 Posten Rouleaux- u. Zug-Vitrage Serie I: jetzt 2.25 Serie II: jetzt 3.25	
Weisse Waffel-Bettdecken jetzt nur 2.50	
Weisse Pikee-Bettdecken jetzt nur 3.75	
Weisse Mülle für Gardinen ca. 125 cm breit, Tupfen- und Streifen-Muster, Meter 95 Pf. und 85 Pf.	
1 Posten weisse Barchent-Bettücher mit roten Streifen, gute weiche Qualität, Serie I: ca. 200 m lang 1.75 Serie II: ca. 220 m lang 2.45	
1 Posten Kinder-Bettstellen , weiss lackiert, darunter einzelne Modell-Bettstellen, versch. Fassons, zum Ausuchen Stück nur 15 Mk.	

Blumenthal.



Von Sonntag, 4., bis Montag, 12. Februar:

Weisse Woche!

Es ist etwas ganz ausserordentliches, was in dieser weissen Woche geboten wird; die ausgelegten Waren sind so enorm billig, dass niemand versäumen sollte, auf lange Zeit seinen Bedarf an weissen Waren jetzt zu decken.



Weisse Handschuhe.

Weisse Damen-Glacé-Handschuhe Mousquetaire 16 Knopf Paar 2.95, 12 Knopf Paar 1.95, 8 Knopf Paar	1.65
Lange weisse Damen-Handschuhe reinsidene Trikotgewebe	1.60
Ballhandschuhe durchbrochen, 16 Knopf lang.	95 Pf.
Lange weisse Halbhandschuhe Paar 50,	32 Pf.
Lange weisse Trikot-Hand- schuhe für Damen	75 Pf.

Weisse Schuhwaren.

1 Posten weisser Kinder-Stiefel zum Schnüren, aus Glacé- und Samisch- leder, auch mit Lackbesatz, elegante breite Formen, beste Fabrikate	
Grösse 13-22 22-24 25-26	
Paar 3.15 Paar 4.20 Paar 4.65	
Grösse 27-30 31-35	
Paar 5.85 Paar 6.85	
1 Posten weisser Damen-Schuhe zum Schnüren, auch mit Spange	
Serie I 3.50 Serie II 4.75	

Weisse Konfektion.

Weisse Batist- u. Stieker- Blusen reich mit Einsätzen, neue Paar 4.75, 2.50, 1.95	1.25
Weisse Tüll- und Spachtel- Blusen z. Teil a. Seide aparte Paar 11.75, 9.50, 6.50	3.50
Weisse Seiden-Blusen aus reinseidenom Paillette- und Spachtelpasse	8.75
Weisse Batist- u. Stieker- Kleider reich m. Eins., hübsche Paar 25.- 22.- 18.50	14.50
Weisse Ballkleider aus Tüll, Chiffon, Crêpe de Chine 53.-, 30.- 25.-	14.50
Weisse Kostümröcke aus reinwoll. Cheviot, m. Fassons 18.50, 12.50, 9.50	6.50

Herren-Artikel.

Herren-Oberhemden 1a Qualität mit Pikee-Einsätzen	3.90
Herren-Oberhemden 1a Qual. mit festen Manschett.	4.45
Konfirmanden-Hemden mit Pikee-Einsatz	3.95
Konfirmanden-Hemden mit Leinen-Einsatz	2.95
Weisse Diplomates	20 Pf.
Weisse Selbstbinder	25 Pf.
Weisse kunstseidene Kragen- schoner	75 Pf.

Ein Waggon bayrisches Porzellan!

Weisses Porzellan.

Speiseteller, glatt, flach	12 Pf.
Speiseteller, glatt, tief	15 Pf.
Dessertteller, div. Fassons	10 Pf.
Platten, oval, gross	45 Pf.
Suppenschüsseln m. Deckel	1.75
Saucieren auf Teller	50 Pf.
Beilageschale oval	28 Pf.

Gemüseschüsseln, vier- eckig	28 Pf.
Teekannen, gross	58 Pf.
Kaffeekannen, gross	58 Pf.
Tasse mit Untertasse	22 Pf.
Obertassen, massiv	7 Pf.
Untertassen	5 Pf.
Milchtöpfe 48, 33, 15, 12	10 Pf.

Dekor: Meißner Zwiebelmuster.

Speiseteller, tief oder flach	55 Pf.
Dessertteller	38 Pf.
Fleischplatten, oval	95 Pf.
Gemüseschüsseln, viereckig	1.40
Kaffeekannen	2.10, 1.40
Teekannen	2.25, 1.35, 1.40
Milchkannen 1.20, 95, 80, 33	32 Pf.

Tasse mit Untertasse 55, 45, 33	35 Pf.
Butterdosen	1.95 1.25, 95 Pf.
Zuckerdosen 1.10, 90, 75	65 Pf.
Tassen mit Goldrand	20 Pf.
Milchtöpfe, dekoriert, Satz = 6 Stück	95 Pf.
Speiseteller, Blumendekor	28 Pf.
Dessertteller, Blumendekor	18 Pf.

Speise- und Kaffee-Geschirre

Dekor: Blau Würfel.

Speise-Service für 6 Personen, 23teilig	15.75
Speise-Service für 12 Personen, 45teilig	29.50
Kaffeekannen	1.75, 1.45, 1.15, 95 Pf., 80 Pf.
Teekannen	1.95, 1.45, 1.15
Milchkannen	48 Pf., 40 Pf., 35 Pf.

Zuckerdosen	95 Pf., 75 Pf.
Zuckersehalen, massiv	15 Pf.
Kaffeetasse mit Untertasse	28 Pf.
Teetasse mit Untertasse	28 Pf.
Dessertteller	28 Pf.

Haus- und Küchengeräte!

Essbestecke mit Holzgriff	Paar 32 Pf.
Tischmesser mit Metallgriff	25 Pf.
Essgabel, Esslöffel, „Alpaca“	Stück 30 Pf.
Kaffee-Service, 4teilig, gut vernickelt	9.75

Kaffeelöffel „Alpaca“	16 Pf.
Menagen, Steilig, vernickeltes Gestell	75 Pf.
Eierbecher, vernickelt	22 Pf., 16 Pf.
Tortenplatten auf Fuss, vernickelter Rand	2.95

Kohlenbügeleisen, vernickelt	2.95
Spülwannen, verzinkt, gross	1.50
Wandspiegel mit Holzrahmen	1.20, 95 Pf.
Bräter, Eisen, emailliert	1.25

Blumenthal

Die gewaltigen Umsätze, welche ich erziele, und die sehr grossen Vorzüge im Einkaufe ermöglichen mir **unerreichte Preiswürdigkeit** dieser Art Infolge ausserordentlich grosser Abschlüsse, welche ich unlängst wieder tätigte, empfehle ich als

ganz besonders preiswert!

Nur so lange Vorrat reicht.

Eine **moderne Schlafzimmer** mit Intarsien-Einl., hell Nußb., 2tür. Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor- und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Bettstellen 170.-

Eine **moderne Schlafzimmer**, Nußb., mit Intarsien-Einlage, 2 tür. Spiegelschrank, eleg. Waschkommode mit Marmor- und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke, 2 Bettstellen 250.-

Eine **moderne Küche** mit Messingverglasung 65.-

Eine **moderne Schlafzimmer**, mittel hell Nußb., poliert, innen ganz Eiche, mit Intarsien-Einlage, mit großem 2tür. Spiegelschrank, Waschkommode mit mod. Marmor- und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke, 2 Bettstellen 365.-

Eine **moderne Schlafzimmer** in echt Partie Mahag., innen ganz Eiche, mit Empire-Intarsien-Einlage, mit großem 3tür. Spiegelschrank, Waschkommode mit mod. Marmor- und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke, 2 Bettstellen 395.-

Gute Placine-Küchen, Küchenschrank mit Messingverglasung und Linoleumbelag, Anrichte, Topfbrett mit Schränkchen, 2 Stühle & Mk. 130.-

Eine **moderne Schlafzimmer**, hell Eichen mit Schnitzerei und Intarsien-Einlage, 2 Bettstellen, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke mit Marmor, 3tür. Spiegelschrank, & Mk. 350.-

= Einzelne Möbel =
in enormer Auswahl.

Eine **Nußbaum-Bettsofa** mit Spiegelaufsatz und Intarsien-Einlage 45.- bis 98.-

Eine **Zugstühle**, poliert, saubere Arbeit, Wachstuch-Einlage, von Mk. 22.- bis 150.-

Eine **Nußbaum poliert**, von Mk. 48.- bis 145.-

Eine **Nußbaum pol., mit geschliff. Gläsern**, von Mk. 68.- bis 160.-

Eine **Bücherkränze**, Nußbaum pol., mit Messingverglasung, von Mk. 64.⁵⁰ bis 300.-

Eine **Diwan-Umbauten**, mit Paneelbrett und Kristallspiegel, Nußb. pol. 95.- bis 150.-

Eine **Pillich-Diwans**, eigenes solides Fabrikat, von Mk. 48.- bis 105.-

Eine **Salon-Polstergarnituren**, eigen. solid. Fabrikat, Sofa u. 2 Sessel 125.- bis 350.-

Jahrelange Garantieleistung. — Frankolieferung auch nach auswärts.

Blücherplatz 3/4.

Ign. Rosenkranz.

Blücherplatz 3/4.

B 1792

Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen für Wiesbaden.

Bureau: Südbahnhof. Teleph. 917 u. 1984.

Abholung und Spedition
von Gütern und Reise-Effekten zu bahnsseitig festgesetzten Gebühren. 187

Verzollungen. Versicherungen.



Edelster Liqueur aller Nationen
Bureaux für Deutschland Berlin W. 30, Luisenparkstr. 18. F 56



J. & G. Adrian,

Bahnhofstrasse 6. — Telephon 59.

Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt.

Versee-Entwürfe per Luftan ohne Umladung.

Grosse moderne Möbel-Lagerhäuser. 1830

Reigenden Schweinepreise offerierte in Schweinefleisch, bestellend aus reichlichen Rippen, Köpfen, Nieren, Schenken etc., garantiert fleischig, mit flacher, feiner, inländische Ware, in Kisten von 30 Pfd. an per Pfd. mit 30 Pf., Postkont. entb. 0 Pfd., 10 Pf., 20 Pf., 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., 80 Pf., 90 Pf., 100 Pf., 110 Pf., 120 Pf., 130 Pf., 140 Pf., 150 Pf., 160 Pf., 170 Pf., 180 Pf., 190 Pf., 200 Pf., 210 Pf., 220 Pf., 230 Pf., 240 Pf., 250 Pf., 260 Pf., 270 Pf., 280 Pf., 290 Pf., 300 Pf., 310 Pf., 320 Pf., 330 Pf., 340 Pf., 350 Pf., 360 Pf., 370 Pf., 380 Pf., 390 Pf., 400 Pf., 410 Pf., 420 Pf., 430 Pf., 440 Pf., 450 Pf., 460 Pf., 470 Pf., 480 Pf., 490 Pf., 500 Pf., 510 Pf., 520 Pf., 530 Pf., 540 Pf., 550 Pf., 560 Pf., 570 Pf., 580 Pf., 590 Pf., 600 Pf., 610 Pf., 620 Pf., 630 Pf., 640 Pf., 650 Pf., 660 Pf., 670 Pf., 680 Pf., 690 Pf., 700 Pf., 710 Pf., 720 Pf., 730 Pf., 740 Pf., 750 Pf., 760 Pf., 770 Pf., 780 Pf., 790 Pf., 800 Pf., 810 Pf., 820 Pf., 830 Pf., 840 Pf., 850 Pf., 860 Pf., 870 Pf., 880 Pf., 890 Pf., 900 Pf., 910 Pf., 920 Pf., 930 Pf., 940 Pf., 950 Pf., 960 Pf., 970 Pf., 980 Pf., 990 Pf., 1000 Pf.



Inhaber:
L. Rettenmayer,

Hofspediteur Sr. Majestät, Großfürst. Russ. Hofspediteur.

Spedition u. Möbeltransport.

Bureau: 5 Nikolastrasse 5.

Aufbewahrung von Möbeln, Hausrat, Privatgütern, Reisegepäck, Instrumenten, Chaisen, Automobiles etc. etc. Lageräume nach sogenannt. Würfelsystem, Sicherheitskammern, vom Mieter selbst verschlossen.

Tresor mit eisernen Schrankfächer für Wertpapiere, Silberkasten etc. unter Verschluss der Mieter.

Prospekte und Bedingungen gratis und franko.

Auf Wunsch Besichtigung einzulagernder Möbel etc. und Kostenvoranschläge. 1288



Sehr billig abzugeben

einige Kodenjoyen, Capes, Hüter u. Paletots in verschiedenen Größen für Herren und Frauen. B 2216
Roonstraße 12, 2 L.

Tapeten-Reste

z. Hälfte d. Preises, 3 bis 7 Rollen zum Papierwert. 127
Rudolph Haase,
Telephon 2618, Kl. Burgstr. 9.

Geld-Darlehen ohne Bürgen, 5% Zinsen, ratenw.

Müdigk. v. wirtl. Selbstgebet. Schiffsanlag. Berlin-Gd. 147, Lohmwerferstr. 14. F 102

Für Steuener!
Die Bibel der Zukunft: "Das Buch des Freiz Glaubens"; Verlag Dr. Spohr, Leipzig, 1,50 Mk.; zu beziehen durch jeden Buchladen.
Bekanntnis: "Ich glaube, daß die schöne Welt regiere Ein hoher weiser nie begriffener Geist".
Die 3 Gebote: "Vielles weißt du und nichts! Vertraue auf Gott den All-Einen!"
"Strebe nach weltlichem Glück! Doch Leiden! Leb als Vorbild für Jeden! Dein Gewissen ist frucht"

Jeder Mißbrauch der Benennung Vermouth di Torino wird strafrechtlich verfolgt.



Der echte Original-Torino.

Bureaux für Deutschland Berlin W. 30, Luisenparkstr. 18. F 56

Mein Inventur-Ausverkauf

dauert nur noch einige Tage!

Günstige Gelegenheit

für

Braut-Ausstattungen.

M. Stillger, Kristall — Porzellan, Häfnergasse 16.

SÄNGER: REDNER: RAUCHER: WYBERT-TABLETTEN
Erhältlich in allen Apotheken. Preis Mk. 1.—
schützen Sie vor: **HUSTEN HEISERKEIT KATARH**



Wiesbadener Kurleben.



Aus dem Kurhause.

Wiesbaden im Winter! Während die meisten anderen Kurorte um diese Zeit der Vergessenheit deckt und sie ausruhen von dem mehr oder weniger eleganten und geschäftigen Treiben einer nur auf Monate berechneten Sommersaison, während dort die Hotels, Kur- und Erholungsetablissemments geschlossen sind und die Gemeindeglieder sich um neue Mittel und Wege zur Hebung der Kur, die erst in einigen Monaten ihren Anfang nimmt, die Köpfe zerbrechen, zeigt sich bei uns kaum ein merkbarer Unterschied im Kurleben. Der Winter, der anderswo eine Änderung der Verhältnisse in weitestem Maße mit sich bringt, ist für Wiesbaden von nur unwesentlichem Einfluß. Die Weltkurstadt und das Kurleben in ihr sind seit langem nicht mehr an die Jahreszeit gebunden. Wir kennen die Haut nicht, mit der die „Saison“ ausgenutzt werden muß, und ebensowenig den Schluß einer längstens ein halbes Jahr dauernden Herrlichkeit auf die unwiderruflich regelmäßig das Ende folgen muß, das den Anfang der Wintermonate, der stillen Jahreszeit bedeutet. Gemeinsam mit der Konkurrenz aber haben wir die Hoffnung auf die Zukunft. Mit gleicher Erwartung sehen wir der Jahresbilanz entgegen und freuen uns, wenn der Abschluß günstig gewesen ist und die Ziffern der Frequenz eine Höhe erreicht haben, die zufriedenstellend ist und für die Weiterentwicklung des Kurlebens berechtigten Erwartungen Raum gibt.

Das alte Jahr hat, wie wir schon betonen konnten, dank des Zusammenwirkens aller an dem Gedeihen Wiesbadens als Kurort interessierten Kreise, einen befriedigenden Verlauf genommen; nicht minder glücklich war der Beginn des neuen. Wir wurden mehr denn je daran erinnert, daß wir uns in einer geschützten Lage befinden, die unsere Gäste den Winter vergessen ließ und in einem angenehmen Klima ihnen Erholung bot. Nicht jedem mag der diesmal besonders milde Winter willkommen gewesen sein. Wir denken dabei an die sportfreudige Jugend und können es ihr nachfühlen, wenn sie Tag für Tag bessere Schneeverhältnisse erwartete, die sie an der Ausübung des in dieser sogenannten kalten Jahreszeit sonst immer möglichen Wintersports verhinderte. Aber Wiesbaden ist keine Zentrale für wintersportliche Betätigung und dürfte auch nicht den Ehrgeiz haben, sich als Mittelpunkt für Rodel- und Skisport zu bezeichnen. Um so mehr kommt derjenige auf seine Kosten, der die gastfreundliche Taunusstadt zum Heile seines Gesamtfindens, zur Erholung und geselligen Unterhaltung aufsucht. Das gesellschaftliche Leben pulsiert um diese Zeit kräftiger denn je innerhalb unserer Mauern und bekommt durch verschiedene Momente, die in den festesfreudigen Monaten Januar und Februar allen süddeutschen Städten ihren Stempel aufdrücken, eine besondere Note, die auch auf den ihren Eindruck nicht verfehlen wird, der der Karnevalszeit nur mit einem duldsamen Schütteln des Kopfes entgegenzusehen pflegt. Doch genug zum Heile Wiesbadens und seiner weltbekannten Vorteile. Betrachten wir noch einmal mit Muße und kritischem Wohlwollen das, was die Kurverwaltung uns und unseren Gästen im Januar zu bieten hatte. Nicht wenig ist's und glücklich war die Auswahl.

Das Symphoniekonzert am Neujahrstage nachmittags war die Einleitung einer Reihe musikalischer Veranstaltungen, bei deren Würdigung wir uns auf die großen Nummern beschränken müssen, deren erste das VII. Zykluskonzert bedeutete. Auch diesmal sahen wir wiederum einen Gast vor dem Dirigentenpult, einen Konkurrenten um den Kapellmeisterposten für das seit längerem verwaiste Kurorchester. Herr Fritz Busch aus Pyrmont fand eine günstige Aufnahme und wußte sich mit der Wiedergabe der Brahms'schen C-moll-Sinfonie, der Rich. Strauß'schen sinfonischen Dichtung „Don Juan“ und Beethovens Egmont-Ouverture die Sympathien des natürlich wieder ausverkauften Hauses zu sichern. In bester Erinnerung war noch der Solist des Abends, Herr Léon Lafitte (Tenor), der Arien von Puccini und Verdi, sowie Lieder von Duparc und Gastaldon sang. Ihm, dem Kurorchester und seinem Dirigenten galten die reichen Beifallsspenden der zufriedenen Zuhörer. Einen nicht minder vorteilhaften Eindruck hinterließ das VIII. Zykluskonzert, das der Hamburger Kapellmeister Herr José Eibenschütz dirigierte. Die Sinfonie Pathétique von Tschai-kowsky, die Richard Strauß'sche Tondichtung „Tod und Verklärung“ und die Ouverture „Cyrano de Bergerac“ von J. Wagnear, einem holländischen Kompositisten, waren drei seiner Kunst würdige Orchesternummern, die sein und der Kurkapelle Können in das günstigste Licht stellten. Eine hervorragende Leistung bot der Violoncello-Virtuose Pablo Casals, dessen Wiedergabe eines Dvorákschen Konzerts mit Orchesterbegleitung und der Bachschen Suite in D-dur eine Glanzleistung ersten Ranges bedeutete. Zwei gute Bekannte sahen wir gelegentlich des IX. Zykluskonzerts: Herrn Professor Dr. Felix von Kraus (Bariton) und Frau Adrienne von Kraus-Osborne (Mezzosopran). Während Herr Dr. Felix von Kraus mit dem Vortrag von Schumanns Frühlingssong und zweier Löhewescher Balladen Anklang und Beifall fand, brillierte seine Gattin mit Liedern von Brahms und Löhwe. Der Vortrag einiger Duette durch das Künstlerpaar brachte das Zusammenklängen der beiden Stimmen zu vollster Geltung. Diesmal dirigierte Herr Irmer die Orchesternummern und die Art und Weise, mit der er die mit Fleiß einstudierten beiden Musikwerke, die Sinfonie „Aus der neuen Welt“ von Dvorák und die Orchester-Fantasie von A. Glazunow „Das Meer“ zur Ausführung brachte, ließ Eifer und Geschick erkennen. Die Aufnahme seitens des Publikums war denn auch eine durchaus freundliche.

Das Irmer-Quartett veranstaltete am 9. Januar einen Kammermusikabend, an dem außer den Herren Irmer, Schotte, Sedony und Schildbach noch Herr Königlicher Musikdirektor Spangenberg am Klavier und Fräulein Gaede aus Freiburg als Sängerin erfolgreich mitwirkten. Das gut zusammengestellte Programm fand den Beifall der Zuhörer. Gelegentlich eines Liederabends im kleinen Saal hörten wir die Berliner Konzertängerin Frau Susanne Dessoir (Mezzosopran). Es war ein „Abschiedskonzert“, da sich die angesehene Künstlerin ins Privatleben zurückziehen will. Ihre Liederdarbietungen, die Herr Bruno Hünze-Reinhold in feinsinniger Weise am Klavier begleitete, fanden

die verdiente Aufmerksamkeit, und reichlichen Beifall. Eine Konzession an den Karneval, aber eine gern gesehene, war ein Operettenabend im großen Saale, der bis auf das letzte Plätzchen ausverkauft erschien. Soli, Duette, Terzette, und Ensemble-Szenen, zum Teil in Kostümen, aus modernen Operetten von Lehár, Millöcker, Strauß, Gilbert und Fall gaben den Mitwirkenden, den Damen Mia Adam, Lila Harves und den Herren Fünfgeld, Haase, Wallbrück und de Georgi, sämtlich vom Hanauer Stadttheater, volle Gelegenheit zur Entfaltung ihres Könnens. Die Regie hatte Herr Direktor Adalbert Steffter. Das städtische Kurorchester wurde von dem Hanauer Kapellmeister Herr Kähler dirigiert. Der Abend, an dem die leichtgeschürzte Operettenmusik mit modernen „Schlagern“ zur Geltung kam, nahm einen recht vergnügten Verlauf.

Etwas enttäuscht, wenigstens bei einem großen Teil der zahlreichen Besucher, haben Frank und Tilly Wedekind, die sich am 23. Januar im kleinen Saale zu einem gemeinsamen Abend vereinigt hatten. Die Gaben der beiden Künstler verlangten jedenfalls ihr besonderes Publikum und fanden auch nur bei einem Bruchteil der Anwesenden beifälliges Verständnis. Das Programm bestand in Liedern zur Lautenbegleitung und Prologen aus den nicht aufgeführten Schauspielen des Dichters und Darstellers.

Ferner stellten sich im abgelaufenen Monat vor: Herr Dr. Rudolf Presber, der gelegentlich eines Rezitationsabends seinen Zuhörern eine genussreiche Stunde zu bereiten verstand, und Herr Dr. Wolfram Waldschmidt, ein Wiesbadener, der mit geistvollem Vortrag über Theaterinszenierung, besonders aber über Max Reinhardt und die Kunstgeschichte der Theaterszene sprach, wobei seine Worte durch künstlerisch ausgeführte Lichtbilder wirksame Unterstützung fanden.

Der Geburtstag des Kaisers, unseres vornehmsten alljährlichen Kurgastes, wurde am 27. Januar in der üblichen Weise durch ein großes Festessen in der Wandelhalle des Kurhauses, an dem annähernd 500 Personen teilnahmen, gefeiert.

Auch dem Prinzen Karneval mußten die prächtigen Räume des Kurhauses im abgelaufenen Monat schon einmal Raum geben. Der erste Maskenball fand am 20. Januar unter recht zahlreicher Beteiligung statt und bildete den Anfang einer Reihe von 4 Bällen, die in diesem Monat bei der kurzen Karnevalszeit in rascher Aufeinanderfolge sich abwickeln werden.

Wenn so der Januar bei einer Betrachtung von dem was er bot, einen durchaus günstigen Eindruck hinterläßt, so bietet er damit gleichzeitig die Gewähr, daß sich die leitenden Faktoren auch in Zukunft die weitere Ausgestaltung des Unterhaltungsprogrammes angelegen sein lassen werden.

Die Kost in den Hotels und Pensionen.

Von Dr. med. Otto Dornblüth, Wiesbaden.

Zu allen Zeiten des Jahres kehren Reisende in großer Zahl in die Heimat zurück. So vielfältig die Stimmung und die Gedanken dabei sein mögen, fast überall klingt der eine Satz durch: Gott sei dank, daß wir wieder zu Hause essen können, daß die Gasthauskost aufhört. Dies Ergebnis ist betäubend, um so mehr, wenn man sieht, wie große Mühe und Kosten die Gasthäuser darauf verwenden, ihre Gäste durch die Küche zufriedenzustellen, und wie sehr sie sich gerade dadurch den Rang abzulaufen suchen. Auch ist überall die Beschaffenheit der Nahrungsmittel und ebenso die Kunst ihrer Bereitung erheblich gestiegen; das früher sprichwörtlich zähe Fleisch, das nur aus Haut und Knochen bestehende Geflügel, die ausgekochten Gemüse, die ungenießbaren Kartoffeln, die nur mit einem Fremdwort zu bezeichnende Universal-sauce und ähnliche Unvollkommenheiten sind fast überall durch wohlgeschmeckende und gutbereitete Speisen ersetzt worden. Woher also die Klagen? Hängen die Menschen so an der häuslichen Art der Bereitung, daß sie das Fremde ungern genießen? In manchen Fällen trifft das sicher zu; der Süddeutsche findet weniger Gefallen an der norddeutschen Kost und umgekehrt, der Österreicher entbehrt seine geliebten Mehlspeisen usw. Viel häufiger aber hört man den Geschmack der Speisen loben und die Hausfrau aufrichtig beklagen, daß sie daheim nicht auch den Vorteil der größeren Fleischstücke, des vollkommenen Kochs usw. genießen kann.

In Wirklichkeit liegt der Fehler an der Übersättigung durch zu viel „Gänge“, durch die überreichen Speisefolgen. Es widerstrebt dem gebildeten Geschmack, sich zweimal am Tage durch eine so große Zahl verschiedener Gerichte hindurchzuarbeiten. Man läßt sich in der Zeit der Ruhe und Erholung gern bereit finden, einmal am Tage, am liebsten am Abend, eine reichbesetzte Tafel in längerer Sitzung zu genießen, aber dasselbe auch mittags zu tun, wirkt langweilig. Dazu kommt, daß die große Mittagmahlzeit für Stunden müde und ungesund macht. Namentlich, wo sie aus Rücksicht auf den Wirt oder aus Zeitüberfluß oder anderen Scheingründen mit Alkohol-genuß verbunden ist, opfert man nicht nur die Stunde des Essens, sondern noch ein paar andere hinterdrein, oft gerade in der schönsten Zeit des Tages. Ein weiterer Übelstand liegt darin, daß die große Zahl der Gänge dazu zwingt, die einzelnen Fleischarten usw. verhältnismäßig bald zu wiederholen; dadurch wird die Wohltat der Abwechslung verkürzt.

Müßte die Gasthauskost noch vor wenigen Jahren den Hauptvorwurf auf sich nehmen, daß sie zu viel Fleisch und zu wenig Gemüse böte, und dadurch ungesund sei, so kann man jetzt sagen, daß dieser Vorwurf wenigstens für die Hotels und Pensionen im ganzen nicht mehr zutrifft. Er gilt aber noch für die eigentlichen Speisehäuser, die Restaurationen, wo vorwiegend nach der Karte gegessen wird und fast überall sehr große Fleischportionen mit zu kleinen, mangelhaften oder eigens nicht billig berechneten Gemüseportionen verabfolgt werden. Diesem Fehler in der Ernährung kann man bei der Hotelkost entgegen; viele verfallen ihm aber doch, indem sie von jedem Fleischgericht so reichlich nehmen, daß das nützliche Maß überschritten wird. Andere, indem sie von allen Teilen gleichmäßig nehmen, schädigen sich durch zu große Füllung des Magens. Die Langeweile der

weitausgedehnten Mahlzeiten verführt dazu sehr leicht; man muß ja doch so lange bei Tisch sitzen, und nur zusehen, wie die anderen essen, ist nicht jedem gegeben.

(Schluß folgt.)

Um das Kurhaus.

Das Monatsprogramm der Kurverwaltung ist seit längerem nicht nur innerlich recht gehaltvoll ausgestattet, die Kurverwaltung läßt sich auch die geschmackvolle Ausschmückung des allmonatlich erscheinenden Büchleins seinem äußeren Ansehen nach angelegen sein. Wir haben schon Gelegenheit gehabt, darauf hinzuweisen, daß die einzelnen Programman-kündigungen, so weit angängig, durch Porträts der bedeutenderen Solisten erweitert werden. Wir haben diese Einrichtung begrüßt und festgestellt, daß sie im Publikum Anerkennung gefunden hat, dort aber auch den Wunsch hat, daß diese Illustrationen möchten in noch weiterem Maße als es bisher schon geschieht, Verwendung finden. Das Februarprogramm steht natürlich unter dem Zeichen des Faschingsmonats, eine Tatsache, die schon durch die erste Umschlagseite des Heftes, welche in mehrfarbigem Druck die Embleme des närrischen Prinzen trägt, erhärtet wird. Auch innen trägt es dem kurzen, zu Lust und Frohsinn besonders aufgelegten Zeitraum Rechnung und verschiedene Veranstaltungen, darunter drei der bestens bekannten Maskenbälle, ein bunter Faschingsabend und ein Satireabend von Karl Ettlinger tragen den Stempel der Fastnacht. Daneben ist natürlich auch den ernsteren und künstlerischen Veranstaltungen ein breiter Spielraum offen gehalten. Wir nennen davon nur das Konzert der Herzoglichen Hofkapelle zu Meiningen unter Leitung von Max Reger, das bereits stattfand und das zweite Konzert des Cäcilien-Vereins, in dem Liszt's Oratorium „Die Legende der heiligen Elisabeth“ zur Aufführung kommen wird.

Meinungen und Wünsche.

Was „noch“ Not tut. Als eifriger Leser Ihres geschätzten Zeitung und enthusiastischer Bewunderer Wiesbadens möchte ich mir gestatten, in Anschluß Ihres Artikels „Was not tut“ Ihre Aufmerksamkeit auf eine spezielle Störung zu richten, die ich bei meinem häufigen und langen Verweilen in Wiesbaden umso unangenehmer empfand, als sie andererseits durch behördliche Gegenmaßregeln beseitigt ist. Ich meine: das in allen Gegend Wiesbadens vernehmbare „Gekräh der Hähne“, — das schon manchen Kurgast verärgert fortgetrieben hat! Denn die Unsitte, inmitten behauter Terrains in unmittelbarer Nähe der Nachbarn Hühnerhöfe mit obligaten Hähnen anzulegen, findet sich — seltsamerweise — über ganz Wiesbaden verbreitet! Im Mittelpunkt des Kurlebens in der Parkstraße (dicht neben komfortablen Hotels!) im Dambachtal (ein Schrecken der umliegenden Pensionen und Villen!) im Brennpunkt des Verkehrs, dicht an der Wilhelmstraße, dem Bismarckplatz, — ja, — sogar in dem vornehmen Villenviertel der Theodor- und umliegenden Straßen ist das ununterbrochene gedankenzerstörende und nerven-marternde „Kickeriki der Kräutchen“ so zur Plage geworden, daß man ihm nicht mal bei geschlossenen Fenstern entgehen kann, und die vielgepriesene Wiesbadener Ruhe mehr als illusorisch wird. — Schon der große Thomas Carlyle klagte, daß Hähnekrähen und Hundegedüll die größten Strafen seines Lebens gewesen wären und ihn schier zur Verzweiflung getrieben hätten! Aber auch kleinere Geister leiden unter den geschilderten Mißständen. Qualen, — die zu beseitigen im Interesse des guten Rufes eines Weltkurortes dringend nötig erscheinen. Wer sich Hähne halten will, der mag diese Laune abseits von nachbarlichen Grundstücken, außerhalb der Kur- und Stadtviertel befriedigen. Vielleicht dient die Veröffentlichung dieser Zeilen dazu, die Aufmerksamkeit der verantwortlichen Behörden auf die fraglichen Mißstände zu lenken und die beschriebenen Mängel zu beseitigen! Des aufrichtigen Dankes vieler Geplagter könnten sie sicher sein. G. W.

Wintergarten und Nizzaplätze. Die jetzige Kochbrunnenanlage ist weder praktisch noch schön und es kann deshalb ja nur selbstverständlich sein, daß der durch den Abbruch der alten Rose gewonnene Platz zur Verbesserung und Verschönerung des Kochbrunnens verwendet werden darf. Zur Genüge ist ja bekannt, daß besonders die Trinkhalle einer Vergrößerung bedarf, leider aber noch nicht genügend bekannt ist, daß Wiesbaden zur Verlängerung der Frühjahrs- und der Herbstkur, einen Wintergarten haben muß. Es ist überhaupt für die Verlängerung der Hauptkurzeiten, bis jetzt hier noch wenig geschehen, besonders der Vorfrühling wird sehr vernachlässigt und doch ist es enorm wichtig, ob die Kurzeit einige Wochen früher oder später beginnt und dann im Herbst einige Wochen länger dauert, jeder Tag bringt Geld. Um das zu erreichen, brauchen wir hier einen Raum, wo der Kurgast auch bei ungünstigem Wetter geschützt seine Kurtage verbringen kann. Eine Vergrößerung der Kochbrunnen-Trinkhalle würde uns diesen Wintergarten mit wenig Kosten herstellen. Auch ein Nizzaplätzchen sollte wieder hier in Wiesbaden entstehen und zwar möglichst so gemütlich wie das alte, verschwundene. Heute ist es noch möglich, ein solches Nizzaplätzchen zu schaffen, da die Stadt noch im Besitze einiger günstiger Plätze ist, z. B. Paulinenschloßgarten, auch die Terrasse hinter den neuen Kolonnaden, zwischen Theater und Kurtaxibureau, wäre sicher geeignet hierzu. Ganz besonders aber sollte man sich mit dem Verkauf der Bauplätze am neuen Badehaus nicht übereilen, da dieses Terrain, wegen seiner vorzüglichen, südlichen, gegen Ost- und Nordluft geschützten Lage, für Kurzwecke sehr geeignet ist, gerade so wie das Paulinenschloß-Terrain. Schon zur Römerzeit hat sich dort das Kurleben abgespielt und ist dann nach und nach durch die Geschäftswelt verdrängt worden und doch ist die beste Kurlage in Wiesbaden nur die Sonnenberger Straße und der Abhang am Adlerbad, sonnig und windgeschützt! Bemerkenswert möchte ich noch, daß ich die Erfahrung gemacht habe, daß die Winter- und Dauergäste, also solche, welche sich hier mehrere Monate aufhalten, auch die besten Käufer in den Wiesbadener Geschäften sind. G. F.



Bormass' Weisse Woche

bietet in

Weissen Waren aller Art, wie:

Spitzen, Stickereien, Wäsche, Schürzen, Handschuhe, Korsetts, Taschentücher, Gardinen, Weisse Wächestoffe, Porzellan etc.

Aussergewöhnliches!

Sehenswerte Fenster- und Innen-Dekorationen!

Warenhaus Julius Bormass

K 113

G.
m.
b.
H.

Städt. subv. unter Staats-
aufsicht stehende

Höhere

Handelsschule Landau (Pfalz).

I. Handelspraktische 1910/11 26 Einführige.

II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbildung für junge Leute von 16-20 Jahren.

Schul- und Pensionaträume in imposanten Neubauten.
Gewissenhafte Beaufsichtigung; anerkannt gute Verpflegung.
Ausführliche Prospekte versendet. **Direktor A. Harr.**

Neuauflage
16. April 1912.

Knifbeschlagkursus.

Die Schmiebung für Wiesbaden und Umgegend eröffnet am Mittwoch, den 7. Februar, nachmittags 5 Uhr, im oberen Saal der „Mainzer Bierhalle“ zu Wiesbaden, Mainzerstrasse 2, einen theoretischen Knifbeschlagkursus. — Hieran sind alle bei Innungsmitgliedern beschäftigten Lehrlinge und jüngeren Gefellen zugelassen. Weitere Anmeldungen zum Kursus werden bei Eröffnung desselben entgegengenommen.

Die Leitung des Unterrichts liegt, wie früher, auch diesmal wieder in den bewährten Händen des Herrn Tierarztes Dr. Christmann.
Der Vorstand der Schmiede-Innung.

Frau Fritz Assmann,

Snalgasse 30. Corsetiere-Bandagistin. Tel. 2923.

Spezialkorsetts

für Magenleidende, Operierte, Druckempfindliche usw.

Leibbinden und alle Unterleibsbandagen.

Niederlage von Kalasiris,

bester Korsettmacher.

Bett-Sofa

„Dorma“

Eigene Polsterarbeit.

Chaiselongues,
feststehend und verstellbar.

Eigene Polsterarbeit.

Bett-Ottomanen,
bequemste, beste Raumspare.

Eigene Polsterarbeit.

Klapp-Sessel
in allen Preislagen. 214

Gustav Mollath,

46 Friedrichstr. 46.

Nur 3 Mk. das Stück

Rauchen-Pfeifen (für 4-16jährige).

Grafenaustrasse 9, Bld. 2. 132323

Chines. Nachtigallen,
feurige Lippensänger, Tage und
Nachtlied, 4 Mk., 3 St. 9 Mk.

Blane Reissvögel,
herrliche Sänger, Paar 1 1/2 Mk.,
3 Paar 4 Mk.

Nachnahme. Leb. Auf. garantiert.

G. Schlegel, Tierpark,
Hamburg. P 173

Noch 2 Kellame-Feiber

in der Durchgangshalle des Tagblatt-
hauses jederzeit zu vermieten. Näh-
er im Tagblatt-Kontor, rechts der
Schalterhalle.

Radler-Club Dorkheim 1902.

Anlässlich des 10jährigen Stiftungsfestes, verbunden mit Preis-,
Norjo- und Reigenfahrten, am 8., 9. und 10. Juni d. J.
ist die

Festwirtschaft

zu vergeben. Bedingungen sind unentgeltlich bei dem Vorsitzenden,
Wilh. Birk, Friedrichstrasse 2, zu haben. Offerten müssen bis zum
20. Februar d. J. eingereicht sein.

Streu Futter

Reigen-Futterapparat.

für Vögel im Freien, Hanf, Sonnenblumen-
kerne, Erdnusskerne, Futter-Apparate,
Futterhäuser mit selbsttätiger Futter-Ab-
gabe, Futterkugeln, Futter-Netze, Nist-
höhlen usw. — Illustr. Preislisten unsonst.
Vogelfutter in größter Auswahl,
tadellos gereinigt auf eigenen Reinigungs-
Maschinen, hervorragende Qualitäten.

Samenhaus A. Mollath,

nur Michelsberg 14.

Telephon 2541.

Hurra se kimmt! se kimmt Hurrah!

so kurz vor Fastnacht las es da:
Die grosse Wiesbadener Brüder-, Kaffeemühl-, warme
Bröcker- und Kreppelzeitung.

Jahrgang „40“ Jahrgang

Poster Preis für Jedermann: 20 Pfennig.
Gegen Einsendung von 25 Pf. in Briefmarken an den
Herausgeber „Chr. Glücklich“, Wilhelmstrasse 56
erfolgt Franko-Zusendung nach allen Weltgegenden. Die
Ausgabe für Wiesbaden erfolgt wie seit Jahren durch
die Buchhandlung von Arthur Vonn, Kramplatz, Wiesbaden.



Der Name MAGGI

Man verlange stets ausdrücklich **MAGGI** Würze • **MAGGI** Suppen • **MAGGI** Bouillon-Würfel und achte auf die

verbürgt dem Käufer Güte und stete Gleichmässigkeit.
Die echten **MAGGI**-Erzeugnisse (Schutzmarke Kreuzstern) sind all-
bewährt und geniessen allgemeines Vertrauen, weil sie nur aus erstklassigem
Material unter sorgfältigster Kontrolle hergestellt sind.



Wiesbadener Karnevals-Verein „Narrehalla“.

Heute Sonntag, den 4. Februar,
abends 8 Uhr 11 Minuten, im
Theatersaal der Walhalla:

**2. Gr. Gala-Herren-
und Damen-Sitzung**
mit darauffolgendem
Ball.



Eintrittskarten in den bekannten Verkaufsstellen, sowie abends an
der Kasse. Das Komitee.

Donnerstag, den 8. Februar, abends 8.31 Uhr:

**Großer öffentlicher
Preis-Maskenball**

der Hotel- u. Restaurantangestellten
arrangiert vom
Deutschen Kellnerbund,
S. D. Wiesbaden,
in sämtl. oberen Räumen d. Stadt.

Walhalla.

3 Damen-, 2 Herren-, 2 Gruppenpreise. Ausgestellt im Schaufenster des
Herren- und Herren-Geschäfts von Str. 44 and, Kirchstraße.
Preislisten müssen bis 11 Uhr am Abend sein. — Zwei Ballorchester. —
Ball-Ordnung: Herr Tanzlehrer Grimm.

Maskenpreise an der Kasse 1.50, im Vorverkauf 1 Mk. zu haben in den
Bürogeschäften d. Herren: C. Cassel, Kirchstraße 54, Marktstraße 10, Lang-
gasse 28, M. Sinner, Bahnhofstraße 4, A. Fromholz, Langgasse 14, Erd-
Schmiedstraße u. Kellnerstr., A. Beckhaus, Weichstr. u. bei unserem Kassierer
Restaurant Kellner, Hofgärtchen, Lammstraße 12.
Zu reger Beteiligung ladet freundlich ein Das Komitee.

Grosser

Rheinischer Maskenball

Klub der Köche Verein der Köche

Donnerstag, den 8. Februar,
abends 9 Uhr 11 Min.

im Festsaal der

Turngesellschaft,

Schwalbacher Strasse:

Eine Nacht in Köln.

Kartenvorverkauf bei den Herren: Gugelmaier, Hotel
Mohler, Mühlengasse, Friseur Ochs, Webergasse, Restaurateur Petri,
Marktstraße, Beckers Stehbierehalle, Kirchgasse, Göttingenbach,
Hotel schwarzer Adler, Büdingenstr., Cassel, Zigarrengeschäft, im
Hotel Grüner Wald, Fromholz, Zigarrengeschäft, Langgasse,
Brademann, Restaurateur, Häfnergasse, Restaurant Sternkammer,
am Markt, Weidmann, Friedrichshof, Friedrichstraße.

Vorverkauf 1 Mk.

Kassenpreis 1.50 Mk.

Mitbürger!

Wähler!

Wir stehen noch im Zeichen der Wahlen und werden von Neuem vor eine
Wahl gestellt. — Welchen Maskenball werden wir besuchen?
Die Entscheidung kann diesmal für Euch nicht schwer fallen. Ohne jeden
Wahlkampf und Wahlhader versammeln sich am

Samstag, den 10. Febr., abends 8 Uhr 11 Min.,
im Kaiseraal (Volkstheater), Dohheimer Str. 19,
alle Parteien, Männlein und Weiblein, auch die noch nicht Stimmberechtigten,
zum fröhlichen

Preis-Maskenball

(7 Damen-, 3 Herren- u. 2 Gruppenpreise)

des Gesangsvereins

Wiesbadener Männer-Klub.



Zur Kontrollierung des über erfolglosen Kart- u. Eintrags, werden be-
sondere Eintragskarten (Maskenpreise) ausgeben, welche im Vorverkauf zu
1 Mk. bei den Herren: C. Cassel, Dohheimer Str. 8, S. Sinner,
„Brennenhalle“, Kirchgasse, H. G. Glöckle, Weichstr. 55, C. Gröber,
Langgasse 2, Guter, Kirchgasse 74, H. Reiser, Paulbrunnengasse 10,
C. Reiser, Kirchgasse 17, H. Preussner, Marktstr. 13, H. Schmidt, Schwal-
bacher Strasse 14, H. Schumacher, Dohheimer Str. 19, H. Stahl, Klein-
straße 20, Taf. Schraud, Volkstheater, H. Jung, Dohheimer Str. 33, G. Treiter,
Langgasse 19 u. Wiener Masken-Verkaufsstelle, Kirchgasse 43, zu haben sind.
Kassenpreis 1.50, im Vorverkauf 1 Mk.

Unmaskierte Mitglieder u. unmaskierte Damen zahlen an der Kasse 50 Pf.
pr. Person. — Nur diejenigen Masken haben Anwartschaft auf Preise, welche von
10.30 Uhr an im Festsaal anwesend sind.

Ordnung: Herr Tanzlehrer H. Jung.

Das einberufende Vergnügungs-Komitee.

NB. Die Maskenpreise sind bei Herrn C. Reiser, Kirchgasse, ausgestellt.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 7. d. M.,
vorm. 10 Uhr anfangend,
werden im „Raffaener Hof“
zu Schlangenbad verschiedene
Möbel, als: Kleiderfchr., Kommoden,
Tische, Stühle, Betten, eine Partie
Kokos- und Manilla-Läufer u. dergl.
öffentlich meistbietend versteigert.

Schlangenbad, 220
den 1. Februar 1912.
Heinrich Berges jr.

== Auf! ==

zu den

„lustigen Stoppenbrüdern“

Restaurant Bwe. Daniel,
„Saalbau zur Waldlust“,
Matter Straße.

Dasselbe:

Großes Kappenkränzchen
mit Tanz.

Tanzleitung: Jos. Hohl, Tanzlehrer.
Anfang 4 Uhr.

Tanzinstitut Prechtel.

V. J. Keller und A. Eisenbarth.

Halt!

Heute Sonntag, 4. Februar 1912,
in Sonnenberg, „Raffaener Hof“:

Großes

Kappen-Kränzchen,
verbunden mit B2319
humoristisch. Vorreden u. Tanz.
Eintritt 20 Pf. Bei Bier.

Tanzschule F. Klieck.

Heute:

Großes Kappenkränzchen
in Rombach, Saalbau Lamm,
bei Meister.

Anfang 4 Uhr. — Bei Bier.

Klostermühle

(Klostermühle).

Heute großes Kappenkränzchen
Anf. 4 Uhr mit Tanz, Eintritt frei
worauf ergeht ein den B2375
Die Tanzschüler d. Herrn M. Kappeler.

Südeisbahn.

Mienstag, den 6. Februar,
6-11 nachmittags:

Maskenfest.

Konzert, bengal. Beleuchtung,
Feuerwerk.

Bahnholz,

Cafe u. Restaurant,

schöner Ausflugsort durch das herrliche
Dambachtal in einer 1/2 Stunde zu
erreichen.



bestes

Waschmittel

Seit 20 Jahren bewährt

Lauterbach's

Hühneraugen-Seife,

vorzüglich gegen Hühneraugen und

Hornhaut. Vorrätig à 50 u. 25 Pf.

Haupt-Niederlage

Drogerie Bruno Backe,

Parfümerie-Spezialgeschäft,

Taunusstr. 5 — Tel. 2185,

gegenüber dem Kochbrunnen.

Schlacken

aus dem Schmelzofen mit schwarzem

Sand können unentgeltlich abgeholt

werden. Eisengießerei Schumacher

u. Stahl, Mainzer Straße 100.



Für die Zeit

der festlichen Veranstaltungen
im Kreise der Familie, in Vereinen
und zu Zwecken der Wohltätigkeit
liefert Drucksachen in
geschmackvoller
Ausführung
die

**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei**

Langgasse 21

Fernsprecher 6650-53.



Männergesang-Verein „Fidello“.

Voranzeige! Preis-Maskenball

findet wie alljährlich am Faschnacht-Samstag im
„Kaiseraal“ (Volkstheater), Dohheimer Straße,
statt. Alles Nähere durch Haupt-Annonce. B2325

Zither-Verein.

Heute Sonntag, den 4. Februar 1912,
nachmittags 4 Uhr:

Kappenkränzchen mit Unterhaltung

im Saal der Neuen Adolfsbühne (Mitglied Meurerer),
worauf ergeht einladet Der Vorstand.

Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Konditoren-Verein. E. V.

Gegründet 1890.

Sonntag, den 4. Februar 1912, abends 7 Uhr:

**Großer
Preis-Maskenball**

(7 Damen-, 3 Herren-, 1 Gruppen-Preis)

im Saal der „Neuen Adolfsbühne“ (Besitzer J. Pauly).

Es ladet freundlich ein Der Vorstand.
Eintritt: Für Masken 30 Pf., Damen-Masken 50 Pf.,
Herren-Masken frei. B2318

Zu dem am Sonntag, den 4. Februar,
stattfindenden B2304



Maskenball

im Saalbau Jägerhaus, Schiersteiner Straße,
laden wir alle Freunde und Bekannte ergebenst ein

Die Tanzschüler des Herrn Schumm.

Anfang 8 Uhr. — Bei Bier.

Wetzer-Klub, Wiesbaden.

Sonntag, den 11. Febr., abends 8¹¹ Uhr,

im oberen Festsaal des

Saalbaues, Schwalbacher Straße 8:

Großer

Preis-Masken-Ball

4 Damen-, 3 Herren- und 1 Gruppenpreis.



Für Befugigung aller Art ist bestens gesorgt.

Es ladet freundlich ein

Maskenpreise im Vorverkauf à 1 Mk. sind zu haben im Rheinischen
Saal, Kauerstraße, bei Herrn Ernst Neuser, Kirchgasse, und bei Frä.
Simon, Neugasse. Kassenpreis 1.50.
Die Preise sind bei Herrn Ernst Neuser, Kirchgasse, ausgestellt.

Synagogen-Gesangverein.

Dirigent: Herr Musikdirektor Otto Wernicke.

Donnerstag, den 15. Februar 1912, abends 8¹/₂ Uhr,
im Saalbau der Turngesellschaft, Schwalbacher Strasse 8:

Wohltätigkeits-Konzert zum Besten

hiesiger israelitischer Wohltätigkeitsvereine
unter gütiger Mitwirkung von Frau Claire Bacharach, Fräulein J. Hillitzer
und dem Doppelquartett des Männergesang-Vereins „Concordia“.

Preise der Plätze im Saale: Mk. 5.—, Mk. 3.—, Mk. 2.—,
auf der Galerie: Mk. 2.— und Mk. 1.—.

Kartenverkauf in den Musikalienhandlungen der Herren Ernst Schellenberg, Burg-
strasse 9, Franz Schellenberg, Kirchgasse 33, Heinrich Wolff, Wilhelmstrasse 16, und bei Herrn
Benedict Straus, Emsers Strasse 6.

Amliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Im Auge des Aufstrebens folgen-
der Personen, welche sich der Für-
sorge für hilfsbedürftige Angehörige
entziehen, wird ersucht:

des Wirtens Albert Döcker, geb.
am 26. 3. 1873 zu Wiesbaden,
des Schlossers Georg Döcker, geb.
am 20. 8. 1871 zu Wiesbaden,
des ledigen Emma Döcker, geb. am
26. 3. 1888 zu Wiesbaden,
der geschiedenen Ehefrau des Hein-
rich Döcker, Margarete, geb.
Döcker, geb. am 18. 10. 68 zu
Wiesbaden,
des Tagelöhners Franz Döcker, geb.
am 22. August 1867 zu Wies-
baden,
des Tagelöhners Johann Döcker,
geb. am 17. 8. 1866 zu Wies-
baden,
der ledigen Dienstmagd Karoline
Döcker, geb. 11. 12. 1864 zu Weil-
münster,
der led. Dienstmagd Anna Döcker,
geb. am 4. 3. 1867 zu
Mainz,
der led. Antonietta Döcker, geb.
am 7. 10. 1886 zu Wiesbaden,
des Buchhalters Karl Döcker, geb.
am 29. 4. 1880 zu Wiesbaden,
des Schlossers Heinrich Döcker,
geb. am 12. 12. 1877 zu Wies-
baden,
der geschiedenen Ehefrau Albert
Döcker, Rosa, geb. Döcker, geb.
am 11. 12. 1863 zu Wies-
baden,
des Tagelöhners Peter Döcker, geb.
am 22. 1. 1874 zu Wies-
baden,
des Tagelöhners Albert Döcker,
geb. am 24. 11. 1870 zu Wies-
baden,
des Wirtens Josef Döcker, geb.
am 11. 12. 1879 zu Wies-
baden,
des Schlossers Robert Döcker, geb.
am 30. 7. 1874 zu Wies-
baden,
des Tagelöhners Albert Döcker, geb.
am 9. 1. 1883 zu Wies-
baden,
des Tagelöhners Max Döcker, geb.
am 22. 6. 1876 zu Wies-
baden,
des Wirtens Wilhelm Döcker,
geb. 27. 5. 1864 zu Wies-
baden,
des Schlossers Edmund Döcker, geb.
3. November 1880 zu Halle a. d.
S., und dessen Ehefrau Maria,
geb. Döcker, geb. 10. März 1879
zu Hagen,
der Maria Döcker, geb. am 31.
März 1880 zu Wies-
baden,
des Josef Döcker, geb. am 9. 11.
1881 zu Wies-
baden,
des Mich. Döcker, geb. am
27. 2. 1870 zu Wies-
baden,
der geschiedenen Ehefrau des
Schlossers Peter Döcker, Pauline,
geb. Döcker, geb. am 11. 12. 1863
zu Wies-
baden,
des Tagelöhners Karl Döcker, geb.
am 5. 12. 1878 zu Wies-
baden,
des Tagelöhners Döcker, geb. am 29. 5.
1878 zu Wies-
baden,
des Schlossers Döcker, geb. am 1. 2. 1878 zu Wies-
baden,
der ledigen Anna Döcker, geb. am
26. 2. 1882 zu Wies-
baden,
des Schlossers Ernst Döcker, geb. am
30. 9. 1883 zu Wies-
baden,
des Schlossers Döcker, geb. am 27. 2. 1884 zu Wies-
baden,
des Schlossers Döcker, geb. am 17. 12.
1886 zu Wies-
baden,
des Schlossers Döcker, geb. am 7. 1.
1876 zu Wies-
baden,
des Schlossers Döcker, geb. am 16. 8. 1875 zu
Wies-
baden,
der Wirtin Anna Döcker, geb.
am 15. 10. 1879 zu Wies-
baden,
des Schlossers Otto Döcker, geb. 6.
9. 1883 zu Wies-
baden,
des Schlossers Döcker, geb. 1. Sept. 1881 zu Wies-
baden,
des Schlossers Döcker, geb. am 23. 11. 1886 zu Wies-
baden,
des Schlossers Döcker, geb. am 19. September 1873 zu
Wies-
baden,
des Schlossers Döcker, geb. am 27. 3. 1874 zu
Wies-
baden,
der led. Döcker, geb. 24. 11. 1877 zu Wies-
baden,
des Schlossers Döcker, geb. am
28. 3. 1874 zu Wies-
baden.

der Schneiderin Gertrude Döcker,
geb. am 12. 9. 1887 zu Wies-
baden,
des Schlossers Döcker, geb. am 26. 7. 1883 zu Wies-
baden,
des Schlossers Döcker, geb. am 3. März 1885 zu
Wies-
baden,
der Dienstmagd Bertha Döcker, geb.
am 30. 5. 1884 zu Wies-
baden,
des Schlossers Döcker, geb. 18. 11.
1888 zu Wies-
baden,
des Schlossers Döcker, geb. am 17. 3. 1873 zu Wies-
baden,
des Schlossers Döcker, geb. am 24. 5. 1886 zu Wies-
baden,
des Schlossers Döcker, geb. am 28. 8. 1874 zu Wies-
baden,
der led. Döcker, geb. 20. 3. 1879 zu Wies-
baden,
des Schlossers Döcker, geb. am 29. 5. 1877 zu Wies-
baden,
der Wirtin des Heinrich Döcker,
Auguste, geb. Döcker, geb. am
18. Juni 1875 zu Wies-
baden,
des Johann Döcker, geb. am 31. 7.
1872 zu Wies-
baden,
des Tagel. Döcker, geb. am 9.
9. 1888 zu Wies-
baden,
der Döcker, geb. am 3. 3.
1882 zu Wies-
baden,
der Döcker, geb. am 8. Sept. 1884 zu Wies-
baden,
des Wirtens Döcker, geb. am
18. 3. 1884 zu Wies-
baden,
Wiesbaden, den 15. Januar 1912.
Der Magistrat. Armenverwaltung.

Die Lieferung der im Rechnungsjahr 1912 im Bereiche der Bauver-
waltung erforderlichen Eisen- und
Stahlwaren (Eisen- und Stahlseile u.
Kleinseile) soll im Wege der
öffentlichen Ausschreibung nur an
hiesige Lieferanten vergeben werden.
Angebots-Formulare und Ver-
dingungsunterlagen können während
der Vormittagsstunden im Rat-
haus, Zimmer Nr. 55 eingesehen,
auch von dort, soweit der Bedarf
reicht, gegen Vorkauf von 1 M.
begeben werden.
Verschlossene und mit entsprechen-
der Aufschrift versehene Angebote
sind spätestens bis
Samstag, den 10. Februar 1912,
vormittags 10 Uhr,
im Rathaus, Zimmer Nr. 55, ein-
zureichen.
Die Eröffnung der Angebote er-
folgt in Gegenwart der etwa er-
scheinenden Anbieter.
Nur die mit dem vorgeschriebenen
und ausgefüllten Verdingungsformu-
lar eingereichten Angebote werden
bei der Zuschlagserteilung berück-
sichtigt.
Ausschlussfrist: 28 Tage.
Wiesbaden, den 26. Januar 1912.
Städtisches Straßenbauamt.

Amliche Anzeigen

Reparaturen an Registrier-Stiften

aller Systeme werden prompt und billig
unter Garantie ausgeführt.

Mechaniker Kodes,
Königsstr. 23, Part.

Meierei feld neue und gebrauchte
Stiften, Scherrollen und Kontrollstiften.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Herzlichen Dank

allen denen, die an meinem

Ehrentage meiner in so liebens-

würdiger Weise gedacht haben.

G. Wulf,

Königl. Polizei-Kommissar.

Wiesbaden, d. 3. Febr. 1912.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

System Renormand. Chronologie.

Chromatische. Elton Gausch, Goul-
straße 9, 2, am Reichelsberg.

Krankheiten der Beine,

Haut-, Unterleibsleiden, nervöse Schwäche
Hämorrhoiden u. behandelt mit Erfolg
ohne Operation, ohne Berufshörung.
Frau Pauly, Reichelsberg 1. Spre-
stunde v. früh 9-9 abends, auch Sonnt.

Dist. Entb. Fr. Pauly.

Reichelsberg, Reichelsberg 1, 2 St.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

WER PIANO

ein neues oder ge-
spieltes gediegenes
gegen Kasse oder auf Teilzahlung kaufen oder mieten will, eventl. mit
Anrecht auf Eigentumserwerb bei Anrechnung der Miete lt. Vertrag,
versäume nicht Auskunft einzuholen von
L. Lichtenstein & Co., Hofl., Frankfurt a. M., Zeil 102.

FS6

Kohlenhandlung Adolf Hemmich

Hermannstraße 16.

Telephon 1578.

20 offerierte prima Kohlen für Dauerbrand:

Best. Anthrazit, Ruh II, bei Abnahme von 10 Centnern 20.-

Best. Anthrazit, Ruh I, bei Abnahme von 10 Centnern 14.50

Rußkohlen II, gefeibt, prima Rußkohle, 10 14.50

III, gefeibt, prima Rußkohle, 10 14.-

Spezialität: Bügelfohlen, garantiert rauch- u. geruchlos,

5 Pf. 40 Pf., 10 Pf. 70 Pf., 1/2 Centner 2.75, Centner 5.50.

3-10 M. täglich u. mehr nebenbei

gratis. Adressenbüro K. Gernymisch,

Berlin N. 63, Rajareithstr. 113.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Wiesbaden, 4. Februar 1912.

Todes-Anzeige.

Seit verlebtem nach langem

schwerem Leiden mein lieber

Wohn. unter guter Pater,

Schwiegervater und Großvater,

Georg Glaser,

Portier.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Elis. Glaser, Wirt.,

geb. Fröh,

nebt Kindern.

Wiesbaden-Kaiser,

den 3. Februar 1912.

Die Beerdigung findet Dienst-

tag mittags 3 Uhr von d. Reich-



Meister Doffe

☉ Morgen beginnt dieser, mit vieler Sorgfalt vorbereitete, grosszügige Sonder-Verkauf. ☉ Fast alle Abteilungen meines Hauses bieten eine Fülle weisser Waren zu enorm billigen Preisen. ☉ Hervorragende Kaufgelegenheit für Weiss- u. Leinwandwaren, Wäsche, Gardinen

M. Schneider

U. Schneider Weisse Woche

Gleich den Vorjahren verbinde ich mit diesem großen Extra-Verkauf weißer Waren aller Art wieder eine höchst originelle und interessante Innendekoration.

In meinem für diese Veranstaltung wieder extra eingerichteten Erfrischungsraum ab 4 Uhr:

Künstler-Konzert.

Bei Einkauf von 2 Mark an 1 Gutschein für eine Tasse Tee mit Gebäck.

Kleiderstoffe.

Weisse Wollbatiste, doppeltbr. Ware, Meter	165	125
Weisse Cheviots, gute Qualität, Meter	150	125
Weisse Cachemirs u. Satins, Meter	225	175
Weisse Fantasiestoffe, Streifen, Meter	175	145
Weisse Voiles, ca. 110 cm breit, Meter	175	145

Seidenstoffe.

Weisse Seidenstoffe, Meter	95	75
Weisse Taffette, reine Seide, Meter	175	125
Weisse Merveilles, Meter	165	125

Herren-Wäsche.

Herren-Oberhemden, solide Stoffe, Stück	425	350
Herren-Fragen, mod. Formen, Stück	45	35
Herren-Ball-Krawatten, große Auswahl, Stück	25	18

Handschuhe — Modewaren.

Damen-Zwischhandschuhe, durchbrochen, 12 Knopf lang, Paar	68	50
Reinseidene Damen-Handschuhe, Paar	150	120
Tabats, größte Auswahl, Stück	50	38
Rüschen, 5 Stück sortiert, zusammen	48	35

Gardinen.

Schattengardinen, enorme Quantität, Mtr.	45	35	28
Engl. Güllgardinen, größte Musterwahl, Paar	425	375	
Rouleaus, 1 u. 2 Stellig, reiche Spandels, Fenster	190	175	
Leinen-Portierengarnituren, Garnit.	525		
Erbsen-Plangstores, reiche Bandarbeit, Stück	525		

Damen-Wäsche.

Hemden, Nachschlaf, mit gestickter Borte, Stück	120	90
Hemden, Nachschlaf, Mabeiro-Bandarbeit, Stück	185	165
Hemden, Ia Wäsche, spig oder viereckig Ausschnitt mit Stickerei, Stück	245	190
Hemden, Fantasiefasson, feinfädiger Stoff mit Stickerei und Banddurchzug, Stück	185	90
Hemden, Fantasie, feinfädiger Stoff m. elegant, Stickerei, Stück	225	275
Beinkleider, Bundfasson, solider Stoff, festoniert oder mit Stickerei, Stück	110	85
Beinkleider, Ia Wäsche, mit Stickerei-Gin- und An-fag, Stück	190	165
Beinkleider, Kniefasson, feinfädiger Stoff m. Stick., Stück	125	90
Beinkleider, Kniefasson, Ia Wäsche, mit Stickerei u. Bandgarnitur, Stück	225	160
Beinkleider, Wiener Fasson, gefalt., mit breiter, Stick., Stück	275	175
Nachthemden, mit Stickerei, Umleg-fragen oder aus, Stück	350	235
Nachthemden, Madapolam o. Croisé, geräumt m. Feit, Stück	120	90
Nachthemden, Madapolam o. geräumt Croisé m. Stick., Stück	225	145
Garnituren, Hemd und Bettschiff, eleg. Ausführung, Garn.	600	400
Matinees, mit farbiger Batistblende, Stück	225	
Stickerei-Röcke, mit hoch. Volant, Stück	325	225
Spitzen-Röcke, enorm billig, mit reich. Spitzen-Volant, Stück	300	
Auflands-Röcke, geräumt Croisé od. Wiese, Stück	190	145
Untertaillen, Mabeiro-Band, od. Voch-stickerei mit Band-durchzug, Stück	95	85
Untertaillen, elegante Ausführung, Stück	100	

Weißwaren.

Hemdentuch, solide Qualität, fein- und stark-fädig, Meter	28	25
Cretonne, vorzügliche Qualität, für Leibe und Bett-wäsche, Meter	35	32
Renforces, feinfädige Ware, Meter	42	38
Wäsche, bewährte Qualität, erklaffige Glätter, Fabrikate, Meter	55	48
Croise, geräumt, schöne gebleichte Qualitäten, Meter	48	38
Croise, geräumt, herorrag. schöne Qualitäten, Meter	55	45
Bettuch-Halbleinen, ca. 160 cm breit, Meter	120	95
Cretonne, ca. 160 cm breit, für Betttücher, vorzügliche Qualität, Meter	85	85
Damaße, ca. 180 cm breit, große Musterwahl, Meter	78	68
Prell-Handtücher, Halbleinen, mit roter Forde, Meter	35	28
Prell-Handtücher, Halbleinen, abgerollt, Gr. 40x100 cm, Stück	40	
Gerlenhorn-Handtücher, abgerollt, Größe circa 40x100 cm, mit roter Forde, Stück	28	
Prell-Tischtücher, Gr. ca. 130x160 cm, mod. Muster, Stück	190	
Servietten, Größe ca. 55x25 cm, Stück	28	

Taschentücher.

Damentaschentücher, Batist mit Hohl, Stück	15	10
Damentaschentücher, Batist mit farbiger Borte, Stück	15	
Damentaschentücher, mercerisiert mit Hohl, Stück	25	20

Bandarbeiten.

Moderne Plakik-Stickerei, Milleur vorgez. Stk.	110	
Fertile Fänsen mit Spitzen-Einsatz, Stück	150	
Fertile Milleur mit Spitzen-Einsatz, Stück	120	

Deutsche
Kolonial-Baumwolle

Wäsche, „Bangali“ 65 Pf.

für feinste Leibwäsche per Meter

Gedelltes und hervorragend preiswertes Fabrikat aus garantiert deutscher Kolonial-Baumwolle.

Er hatte sich nicht anemeldet und kam zu spät von der Station zum Schloß. Aberall traf er die Leute bei fleißiger Arbeit; offenbar hatte die Gerrenschand nicht geherrscht in seiner Abwesenheit. Als der General über den Überfall befragte, tat er ein paar Fragen über den Stand der Arbeiten, um dann hinzuzufügen: „Seit Frau Barocin schon abgereist?“ Und als die Antwort kam: „Nein, siebleil ich gehört habe, will sie hierher kommen“, sagte Kallio mit erstickter Gleichgültigkeit: „Sie braucht es noch nicht zu helfen, daß ich zurück bin. Niemand soll es ihr sahen.“

Samstag und einiger vordratt. Es war ein heiserer feiner Nachmittag: ein Luft von reinem Gerüche stiebte in der Sonnenluft, warme Freunde besingende Balladen sang, die er als Verrückter beim Anblick des reigen, ihm vom Schicksal anzuweisen dieses deutet. So kam er zum Schloß, gab auch dort Auf- trag, von seiner Ankunft vorläufig nicht zu sprechen, und betrat seine Zimmer mit einer heißen, un- fluthenden Unruhe im Herzen. Sobald er sich not- dürftig wieder eingerichtet hatte, ging er zum Fenster, das nach dem andern Schloßthor hinüber sah, und schabte, hinter dem Vorhang verborgen, lange noch seiner Seele. Tod blieb alles ruhig und unbelebt.

Aber dem Hart lag die grobe, sinnliche Crute
 freigen Tages. Die Schmalen allein, die meistens im
 und wider schloffen, brachten keine, helle Lüne in das
 tiefe Schöneigen. Aber nun — Hafford hatte wohl eine
 halbe Stimme am Fenster dort gehanden — er machte
 pfeilschnel ein anderes Klang. Musst! Die Hafford eines
 von unsichtbaren Händen gebiethen Flügels kamen
 durch den Sonnenglanz höher, mild und mächtig aus-
 fälle sich zu diesen Tönen, heiss, mild und mächtig aus-
 fälle, wie die Hafford kann niemals gelöst hatte. Zu-
 erst war es nur eine aequidistante Hafford, die
 er fühlte, dann runter, sich seine Stirn. Es konnte
 niemand anders als die Hafford sein, die da sang. Hier
 in dem Erreichte, in dem vor zu kurzer Zeit ihres
 erlorenen Glanzes Reiche gesehen hatte, konnte sie nicht
 ganz klar das nicht ein Reiche für ihres Vergangens
 Hafford?

So nun vernahm, was von der Aengstlichkeit der
 zu entstehen, wachte sich ab und ging weit ins Stimmere-
 aus. Aber es war wie ein Rausch, der ihn füllte, der
 Gesang besorgte ihn auch dort und zog ihn aufs neuere
 aus. Dieser sein Ohr hatte sehr erkannt, was die
 Frau dort sang. So das wurde sie singen, auch im Tauer-
 haufe nun: in das wurde sie singen, auch im Tauer-
 haufe. Das war eine Sänge, so gewaltig, wie das
 Menschenwort allein sie niemals auszubilden ver-
 mochte, selbst, selbst, bingerissen, hand das Wort
 regelndes auf seinem Lauterwerden: mit dem
 trant er die Stunden die dieser Stimme. Was ihm
 erst Trost gegeben hatte, war ihm jetzt Stundum
 einer tief empfindenden, reinen Seele. Eine Frau, die
 so singen konnte, war keine Wiederkehr.

Ergriffen vom jähen Wechsel und Abwechseln
 seines Gefühls, blieb er noch eine Weile stehen, auch
 als der Gesang schon verstummen war. Aber dann zog er
 ihn hinaus in den Park. Es war ihm eine und kein
 fuchtsvoll und fern; es trieb ihn in die Freiheit: in
 Wein und Sonne. Und vielleicht, — aber das gefam-
 er sich nicht ein, was hinter dieser Sehnsucht schlummerte

So ging er hinunter und auf der Terrasse entlang
 sein merkwürdiges Leben war im Park zu erlösen. Die
 Sonne glänzte, blühte, riefte die Gesetze des güt-

Er hob, wie jedes Kind, ein weiches Knie, — und fragte: „Woher das Wort das Gornas? Sein Klang war auch in ihrer Stimme, als sie noch einer kleinen Braut bei ihrer Verlobung die Sprache fand. „Das ist wider die Sitte!“

Er war aufgesprungen. „Ne, ich weiß es. Aber ich bin früher zurückgekommen, um Sie noch einmal zu sprechen, und ich mußte Sie zwischen meine Arme nicht erheben, wenn ich noch nicht gab. Ich möchte Sie um etwas bitten.“

„Um was?“
„Gleichen Sie mich hier! Es ist Ihr gutes Recht, und mit ihr es ein furchtbar peinliches Gefühl, Sie aus Ihrem Reits zu verdrängen. Mir werden uns erwidern, ich werde Ihnen aus dem Wege gehen und Sie in Ihrer Reite durch meinen Stuhl belästigen. Das Schick ist groß genug.“

"Sa, Meene Plaur tanzt nicht für ein kleines, un-
kittiges Privatleben. Hier hat mir die Verwaltung
eines großen Kaufhauses Stellenbung in genügender
Maße geboten. Das ist nun vorbei."
"Wo harrum haben Sie gelangen?" fragte et
langsam.

„Ja, — borch.“
„Und Sie haben sich darüber geunndert. Sie haben gedacht, in einem Irrenhause soll man nicht singen.“
„Er war betroffen, wie richtig sie sein Gefühl und seine Gedanken erkannte. Doch hob er ben Kopf und sagte, ihr in die Augen blickend: „Ja, aucht habe ich das gedacht. Aber mein Anteil hat sich gänzlich geändert, als ich hörte, und wie Sie singen haben.“
Ein tieferer Glanz strahlte über Gesicht. „Doch

ist ein gutes Wort" sagte sie mit freundlich vernehmendem Ton. "Ich danke Ihnen dafür. Und Sie müssen sich bedenken, daß die Luft mein Pferd gewissermaßen in Zukunft meine einzige Stütze sein wird." "Gänze sie das nicht sein, auch wenn Sie der Dämon fernbleiben?"

"Sollen Sie das Theater?"

"Mein. Ich habe es einmal sogar geliebt. Aber ich habe dann erkannt, daß dort die Klüge an Stelle sit-zen." "Man kann auch beim Theater der Wahrheit treu bleiben. Wenn Sie mich besser kennen, würden Sie den Beweis dafür in meinem Leben finden."

== Selbstmord. ==

Doch Zweifelheit nach der Minut' fröhlich,
 Ist man auf Erden oft elisch.
 Doch nach die Minut' gen' die Dör
 Der Weltzeit leich, kommt selb'nes
 ber.
 Hochschick!

[illegible]

befehligen. Größten, nicht vorzuziehend, ist das Zeichnen
 dieser Wellenlinienartigen Wellen, die mit Gleich und Zeichen
 gleicher Zusammenhänge verbunden sind. Die Wellen
 von verschiedenen Punkten gehen von einem zu einem
 und sind, wie ich hier bei der Wellenlinie am Ende
 seiner Mittel, die vorzuziehend, die Wellen seiner frucht-
 baren Arbeit zu verstehen. „Wenn ich seine Mittel finde,
 bin ich morgen fort.“ Und er arbeitet den ganzen Tag,
 und als er am Abend trübselig das letzte Bild anseht,
 findet er einen Stein von 20 Pfund, für den er noch am
 selben Tage 6000 Pf. erhält.


 == Bunte Welt. ==
 

Eine Raststätte der Kaiserin. Es hätte nicht allge-
 mein bekannt sein, daß unsere Kaiserin nicht nur eine große
 Fleißhabende ist, sondern auch eine der schönsten Sammel-
 sammlungen in ihrem kleinen Palais zu Potsdam besitzt.
 Es ist dies eine große der sehr seltenen und eleganten
 Gemälden, die ursprünglich aus China stammend und dort
 nur im Besitz des Kaisers gewesen sein soll. Und heute gilt
 die Gemäldesammlung in den Zoologischen Garten zu finden.
 Die Kaiserin hat vor nicht langer Zeit dem Zoologischen
 Garten in Berlin ein schönes Gemälde geschenkt. Eine
 attika ist bei diesen Gemälden die sehr hübsche Fassung des
 Kopfes und die helle Fassung der Wangen. Welche Tugend
 haben einen sehr großen Wert, besonders, wenn sie, wie
 die Kaiserin der Kaiserin, aufbewahrt sind. Es sind in der
 für diese Tiere schon von verschiedenen Spezies das aus
 5000 Jahre gewollt worden. Vor ungefähr 20 Jahren waren
 in Paris eine große, bei jeder Dame der guten Gesellschaft
 welche solche abgekommen und heute noch man auch in
 Paris nichts mehr davon. Wenn man aber diese entsetzlichen
 Tieren sieht, kann versteht man es, wie diese große zu-
 stande kam. Die Kaiserin hat ihre Güte von Gemälden
 schon seit längerer Zeit und versteht das Gesehene der Tiere
 mit großen Interesse. Man kann dabei hingucken, dabei
 unsere Kaiserin eine große Liebhaberin von Tieren ist.
 Die Kaiserin ist eine gute, die ihre Gemäldesammlung

== Bunte Welt. ==

[illegible][illegible]

Nur noch kurze Zeit!

Total-Ausverkauf infolge gänzlicher Geschäfts-Auflösung!

Solange der Vorrat reicht, empfehlen:

Jackenkleider, Tailenkleider, **Blusen,** Jupons, Spitzentücher, bis zu $\frac{1}{3}$ des regulären Wertes.
Tag- und Abend-Mäntel, Federnboas, Echarpes

Damen-Konfektion-
Spezialhaus

S. Mathias & Co., Eckhaus
Weber- u. Spiegelgasse.

Mittags von 1 bis 2½ Uhr geschlossen.

Zur gefl. Benachrichtigung!

Um irreführenden Gerüchten entgegen zu treten teilen wir hierdurch mit, dass der Betrieb unserer

**Kunst- u. Handelsgärtnerei, der Baumschulen,
Landschaftsgärtnerei und Blumenhandlung**

durch den Verkauf einiger Grundstücke an die Stadt Wiesbaden in **keinerlei Weise beeinträchtigt wird**, wir vielmehr auch fernerhin in der Lage sind, den weitgehendsten Ansprüchen gerecht werden zu können.

Die Betriebsstätten verbleiben vorerst wie seither:

Parkstrasse Nr. 45 und Wilhelmstrasse Nr. 6.

A. Weber & Co.,

G. m. b. H.,
Königl. Hoflieferant.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Dienstag, den 6. Februar,

vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnen,
versteigere ich im Auftrag der Fräulein Linda Dempel wegen Wegzugs und
Auflösung in meinem Versteigerungssaale

22 Wellrißstraße 22

nachverzeichnete neue Mobilien usw., als:

Eichen-Speisezimmer-Einrichtung,

bestehend aus Küfett, Sofa mit Umbau und Spiegel, Kredenz, Auszugstisch, Lederstühle, 2 Rußb.-Vertikals, 3 Rußb.-Dressen-Schreibtische, 2 Rußb.-Pfeilerpiegel mit Trumeau, Rußb.-Kredenz, 3 Kommoden-Diwan, 27 Leder- und andere Stühle, zwei Nähstische, Schirmständer, Nachttische mit Marmor, Rußb.-Betten, Ottomane, Rauchtische, Panelbretter, Klappstisch, Wandstuhlständer, Palmständer, Federbetten, Teppiche, Kasse, Vorlagen, Delgemälde und andere Bilder, Steppdecken, Faltbettschalen, Plüsch-Tischdecken, große Partie Wolle- und Reformdecken, ein alt-deutscher Stuhl, Messingschrankstangen, Spiegelglas, 2 komplette Küchen-Einrichtungen, einzelne Küchentische u. vieles andere m.; ferner im weiteren Auftrage nachverzeichnete gebrauchte gut erh. Mobilien:

**Hochlegante Rußb.-Schlafzimmer-Einrichtung,
kompl. Schlafzimmer-Einrichtung mit 2 Betten,
Hochleg. Mah.-Salon-Einricht., Piano, Kassachrank,
eleg. Küchen-Einrichtung mit Buntverglasung,**

Salon-Büschgarnitur, Sofa, 2 Sessel, mit Applikation, Rußb.-Pfeilerpiegel mit Trumeau und Gageren, Rußb.-Auszugstisch, Stühle aller Art, rich. Plurarderobe, Rußb.-Schreibtischstisch, Kommoden, Kleiderschränke, sehr gute Teppiche, Vorhänge, Federbetten und Kissen, ein Kinderbett, Spiegel, Bilder, Kipp- und Dekorationsgegenstände, Wandteller, Glas, Porzellan, Gläser, sehr sauberes Küchens- und Kochgeschirr und viele hier nicht benannte Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung am Tag der Auktion.

Georg Jäger, Auktionator und Taxator,

22 Wellrißstraße 22. Gegründet 1897. Telefon 2448.

Von der Reise zurück

Dr. med. Alexander Simon.

Solange Vorrat:

Wollene Schlafdecken

baumw. Jacquarddecken

Steppdecken 215

mit **10%** Rabatt.

G. H. Lugenbühl,

Marktstr. 19, Ecke Grabenstr.

!! Neues Telephon!!

Nr. 1472.

Richard Schmidt,

Lagezierer und Dekorateur,

Goedenstraße 4.

Teiler, Sand, Schiffs, Kaiser-
teller, Sandtischen aus Lindener
werden billig verkauft Neugasse 22.

Cäcilien-Verein Wiesbaden. E. V.

Heute Sonntag, den 4. Februar, abends 7 Uhr,
im grossen Saale des Kurhauses:

Hauptprobe

und

morgen Montag, den 5. Februar, abends 7 Uhr:

II. Vereinskonzert

zur Erinnerung an den 100jährigen Geburtstag von Franz Liszt:

Die Legende von der heiligen Elisabeth.

Oratorium von F. Liszt.

Dirigent: Herr Kapellmeister Gustav F. Kogel.

Orgel: Herr Friedrich Petersen, Organist an der Schloss-
Kirche, hier.

Orchester: Das städtische Kurorchester.

Mitwirkende: Frau Hagren-Wag, Grossherzogl. Badische
Kammersängerin, Mannheim.
Frau Vally Fredrich-Höttges, Konzert-
sängerin, Berlin.
Herr Dr. Konrad von Zawilowski, von
der Kurfürsten-Oper, Berlin
Herr Otto Semper, Grossherzogl. Hessisch.
Hofopernsänger, Darmstadt.

Logenplätze, rechts u. links, Mittelloge, 1. u. 2. Reihe, 5 Mk.
1. Parkett, 5.—20. Reihe, 4 Mk. 1. Parkett, 21.—26. Reihe,
2. Parkett 3 Mk. Mittelloge, 3.—6. Reihe, Rangalerie, Vorder-
sitz, 2 Mk. Rangalerie, Rücksitz, 1.50 Mk. — Hauptprobe:
Mk. 1. Reservierter Platz Mk. 1.50. F 333

Der Vorverkauf findet vom 29. Januar ab im Kurtaxbüro
in der Kolonnade und an der Tageskasse des Kurhauses statt.

Gemeinde-Jugendabende

Luthersaal der Lutherkirche. 8½ Uhr.

Montag, den 5. Februar: Pfarrer Schüssler:

Ernst Moritz Arndt.

Öffentlicher Vortrag

Sonntag, den 4. Februar, abends 8½ Uhr, Vortragssaal Moritzstr. 12

Thema:

„Worin besteht die Sünde wider den heiligen Geist.“

Eintritt frei. — Jedermann willkommen.

Von heute ab Ausschank des beliebten

**St. Franziskus-
Bieres**

aus der Brauerei
Jos. Sedlmeyer
(Leitbräu),
München.

Wiesbadener Hof
Inh. Xaver Hirsler
Moritzstraße 6
Telefon 6565 u. 6566

Mittwoch,
den 7. Februar

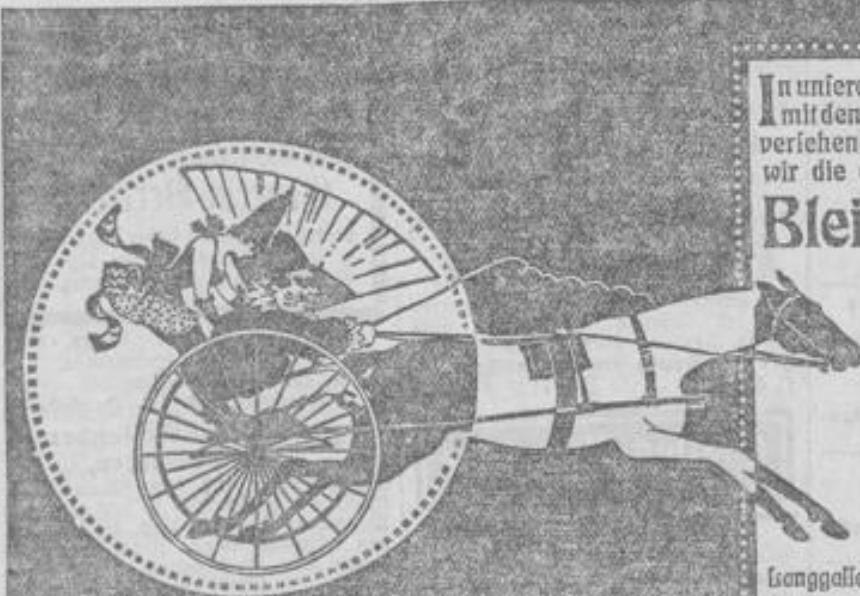
Grosses

Schlachtfest.

Donnerstag, den 8. Februar,
abends 8½ Uhr:

**Grosse Kappensitzung
der „Narrrhalla“.**

Eintritt frei!



In unserer modern eingerichteten,
mit den neuesten Stillschneidern
versehene Stereotypie, können
wir die exakte Anfertigung von

Blei-Abgüssen

nach vorhandenen
Original-Klischees
und Holzsnitten
zu billigen Preisen über-
nehmen und bitten um Zu-
weisung solcher Aufträge.

**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei**

Langgasse 21 • Fernsprecher 6650-53.
Geschäftslunden:
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Nr. 3.

Verlosungsliste.

1912.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Antwerpener 2 1/2% 100 Fr.-Lose v. 1887.
- 2) Badisches 3% Eisenbahn-Anleihe v. 1898.
- 3) Bayerische Bodenkredit-Anstalt in Würzburg, Pfandbr. Verlosung am 14. Dezember 1911.
- 4) Binger 3 1/2% und 4% Stadt-Schuldverschreibungen.
- 5) Brüsseler 2% Maritime 100 Fr.-Lose von 1897.
- 6) Bulgarische 4 1/2% Staats-Gold-Anleihe von 1907.
- 7) Genter 2% 100 Fr.-Lose von 1896.
- 8) Magdeburger - Wittenbergische Eisenbahn-Aktien.
- 9) Oesterreichische Allgemeine Boden-Credit-Anstalt, 3% Präm.-Schuldversch. II. Emission 1889.
- 10) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1905.
- 11) Rumänische konv. 4% amort. Rente von 1905.
- 12) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1905.
- 13) Russische erste innere 5% Präm.-Anleihe v. 1864 (100 Rubel-Lose).
- 14) Serbische 2% Präm.-Anl. v. 1881.
- 15) Serbische 10 Fr.-Lose (Tabak-Lose) von 1888.

1) Antwerpener

2 1/2% 100 Fr.-Lose von 1887.
Verlosung am 10. Januar 1912.
Zahlbar am 1. Juli 1912.

Serien:

350 2215 2572 3324 4377 4543
4622 5577 5851 6188 6944 7424
7608 7763 8143 8782 8951 9470
9704 10069 10078 12893 13767
14753 15385 15618 15993 16218
16905 17031 17791 20048 21409
21560 22950 23358 25579 26081
28129 29562 31232 31890 33391
33450 34240 35178 37872 38445
38657 38905 39992 39220 39549
40822 41840 41972 42424 42550
43270 43432 43336 45521 46096
46886 46974 47730 47705 48301
48375 48400 51010 51352 51690
52462 52698 52712 53638 53775
54743 55076 55104 56304 56738
57048 58294 59064 59868 60417
60838 61336 61870 63135 63723
64298 67178 67686 67818 67727
67813 68341 68860 70546 70950
71453 72195 72407 72513 72640
72759.

Prämien:

Serie 3234 Nr. 4, 5851 12, 7588
23 (500), 10099 5, 16218 1, 37572
10 (1000), 38905 23, 39549 16,
41972 5, 43432 15 (250), 45521 1,
50986 20, 46974 11, 47730 14
(250), 49375 19, 56738 26, 57048 17,
58294 9, 67588 17 (1000), 67727
38, 72113 15, 72407 13.

Die Nummern, welchen kein Betrag
in () beigefügt ist, sind mit 150 Fr.,
alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

2) Badisches 3% Eisenbahn-

Anleihe von 1898.
Verlosung am 8. Januar 1912.
Zahlbar am 1. August 1912.
Lit. A, B, C, D, E und F. 50000,
2000, 1000, 500, 300 und 200. 43
164 173 208 271 312 316 360 421
559 554 647 652 678 1166 248 280 309
818 886.

3) Bayerische Bodenkredit-

Anstalt in Würzburg, Pfandbr.
Verlosung am 14. Dezember 1911.
Zahlbar am 1. April 1912.

3 1/2% Pfandbriefe Serie I.

Lit. A. 2000 376.
Lit. B. 1000 378 765 3640
5998 940.
Lit. C. 500 5115 6296 7142
433 773 8794 9613 839.
Lit. D. 200 10012 232 516
11305 351 616 650 12489 686 708
13901 135 425 626 636 563 689 718
906 14015 400 497 501 676 682.
Lit. E. 100 4 15145 299 447 589
600 604 820 895 950 16279 429 480
722 734 764 790 880 17246 306 578
293 590 829 960 908 18092 391 490
765 977 19233 243 261 316 389 831
692 902 924 977.

3 1/2% Pfandbriefe Serie III.

Lit. A. 2000 31138.
Lit. B. 1000 31027 32428 924
33215 234.
Lit. C. 500 31601 903 35057
135 323 582 36066 160.
Lit. D. 200 36335 339 342
380 388 559 642 760 31000 253 349
360 466 488 739 38069 139 331 332
427 575 635 705 949 39001.

Lit. E. 100 319086 166 416 439
636 607 633 701 753 754 755 824 946
960 40046 127 138 251 272 553 668
727 730 876 877 901 906 951 41145
402 417 424 425 473 483 516 565 603
604 590.

4% Pfandbriefe Serie IX.

Lit. A. 2000 4 117120 272.
Lit. B. 1000 4 117572 716 893
877 118035 168 243 246 424 598 760
866 119576 717 769.
Lit. C. 500 4 119947 954 963
964 120155 229 250 261 373 385 519
740 765 771 940 121145 235 338 437
450 468 518 616 782 849 851 965
122001 063 130.

Lit. D. 200 4 120244 255 257
261 282 290 323 350 434 524 529 533
570 673 674 679 750 814 849 854 866
900 971 972 983 123040 055 057 061
077 081 098 190 199 433 434 438 560
587 796 799 748 756 799 810 806 960
873 968 989 991 124173 178 180 203

269 369 382 384 407 416 450 476 483

484 527 535 613 620 621.

Lit. E. 4 124747 750 767

800 824 849 864 908 910 972 973 994

125001 002 004 021 049 102 120 124

168 188 206 227 240 243 244 251 275

304 311 352 359 360 370 382 443 462

482 520 526 533 536 547 552 554 613

628 636 726 735 754 775 788 793 796

873946 126044 046059 101143 151155

157 171 173 181 196 198 200 239 241

300 320 322 351 352 398 399 418 445

448 449 451 455 536 580 591 602 603

608 671 711 725 751 753 794 857 860

972 127048 050 051 054 056 063 079

128 139 159 160 161 163 165 190 192

193 195.

4) Binger 3 1/2% 3 1/2% und

4% Stadt-Schuldversch.

Verlosung am 29. Dezember 1911.

Zahlbar am 1. April 1912.

Anleihe von 1889.

Lit. A. 1000 4 74 167 175 187

240 299 305 411 499 556 576 598.

Lit. B. 4 500 4 47 97 142 178

195 211 342 439 450 477 571 581.

Lit. C. 200 4 21 62 161 201

314 424.

Anleihe von 1895.

Lit. D. 1000 4 23 148 277

326 466 550 574.

Lit. E. 500 4 149 261 462 484 532.

Lit. F. 200 4 283.

Anleihe von 1898.

Lit. G. 2000 4 50 187.

Lit. H. 1000 4 26 26 214

274 278 476 504 550.

Lit. J. 500 4 22 64 216 224

251 458.

Lit. K. 200 4 6 75 129 229

Zahlbar am 1. Juli 1912.

Anleihe von 1901.

Lit. T. 2000 4 1.

Lit. U. 1000 4 20 77 101.

Lit. V. 500 4 61 124.

Lit. W. 200 4 6 37.

Anleihe von 1905.

Lit. LL. 2000 4 00 125.

Lit. MM. 1000 4 10 133 255

378 581.

Lit. NN. 500 4 60 142 272.

Lit. OO. 200 4 32 166 239.

Lit. PP. 2000 4 13 164.

Lit. QQ. 1000 4 42 108 272

387 364.

Lit. RR. 500 4 33 147 256.

Lit. SS. 200 4 70 158 254.

5) Brüsseler 2% Maritime

100 Fr.-Lose von 1897.

Verlosung am 8. Januar 1912.

Zahlbar am 1. Juli 1912.

Serien:

896 1206 2623 2895 3861 3871

4591 4641 6509 7804 11305

13345 13442 13931 14701 14729

15566 15541.

Prämien:

Serie 2628 Nr. 9 24, 2895 13 (250)

16, 3861 8 24 (500), 3871 12 (250)

14 21, 4591 11, 6509 18, 11305

8 (1000) 13, 13442 1, 16 (1000, 000),

14701 7 17, 14729 1 2 18.

Die Nummern, welchen kein Betrag

in () beigefügt ist, sind mit 125 Fr.,

alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

6) Bulgarische 4 1/2% Staats-

Gold-Anleihe von 1907.

Verlosung am 17/30. Dezember 1911.

Zahlbar am 19. Januar/1. Februar 1912.

Serien:

5161-165 436-440 6326-380

13611-615 16161-165 351-386

17911-916 22716-720 23971-976

29261-256 611-616 34931-935

36641-646 42166-170 43176-180

45476-480 48361-365 49701-705

50346-350 52531-635 576-580

63861-665 74246-250 946-960

75396-310 76731-735 82361-365

83576-680 91856-860 866-870

92636-040 98136-140 99756-709

100441-448 831-835 104251-255

106141-145 109026-030 110946

-960 111741-745 116986-990

125506-510 130121-125 134171

-175 134981-985 145631-635

150456-460 151086-090 152586

-690 154591-695 156021-025

157496-600 162901-905 165011

-015 191-195 366-360 172001-

005 481-486 176921-925 177671

-375 178936-940 181706-760

182111-116 185371-575 188706-

71019356-800 195116-120 196816

-620 197111-115 201946-960

202281-258 204026-030 221-225

208861-865 209241-110 224286-390

276-770 228911-818 229271-276

230261-265 486-490 231581-685

232646-650 232081-085 236621

-625 238396-400 239076-080

240396-400 746-750 242261-265

245121-125 246226-230 249331

-335 250096-700 251096-100

351-355 253791-795 255366-

380 471-475 996-256000 686-690

258556-860 956-990 262006-010

321-225 263441-445 266921-925

269861-865 271856-860 274686

-690 275751-755 926-930 280946

-260.

7) Genter 2% 100 Fr.-L. v. 1896.

Verlosung am 10. Januar 1912.

Zahlbar am 1. Juli 1912.

Serien:

386 889 2850 3351 4942 8308

7466 7487 9115 9530 10259

10355 12806 13106 13655 14717

15345 15865 17323 17847 16534

18736 19430 22054 22329 22574

25186 24735 25227 25294 26407

26429 27107.

Prämien:

Serie 3351 Nr. 8, 7466 13, 9118

24, 9530 14, 12806 13, 13106 12,

13685 22 24, 14717 5 (500) 25,

15865 18 26, 17833 3 22 (10.000),

18634 18 21 22 (250), 18733 8,

19430 8 (1000), 22574 2, 24755

21, 25294 9 17 (250) 24, 27107 9.

Die Nummern, welchen kein Betrag

in () beigefügt ist, sind mit 150 Fr.,

alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

8) Magdeburg-Witten-

bergische Eisenbahn-Aktien,

jetzt Magdeburg-Halberstädter

3% Rentenpapiere.

Verlosung am 2. Januar 1912.

Zahlbar am 1. Juli 1912.

Serien:

6408-502 504-507 509 510 512

-516 7097 699-107 109-111 113

114 116 8840-842 844 846-860 863

865-867 869-961 9107-110 112-

119 121 122 126 126 12875-883

885-889 891 892 20136-135 140

-149 151 152 155 21269-269 271

-278 275-280 321-200 Taler.